

caritas



Jahresbericht 2016

Caritas – ein starkes Stück Kirche

Caritasverband
Westerwald-Rhein-Lahn e.V.



Inhalt

- 3 Vorwort
- 4 Das war 2016

JUGENDHILFE

- 16 Ein neues Zuhause für 15 jugendliche Flüchtlinge

ZU HAUSE PFLEGEN

- 19 Die Caritas-Sozialstationen auf einen Blick
Beratungs- und Koordinierungsstellen (BeKo) in den Pflegestützpunkten
- 20 Kooperation ermöglicht Einblicke in den Ambulanten Pflegedienst
- 22 Hier kommt das „Essen auf Rädern“ zum Kunden - und der Kunde „auf Rädern zum Essen“

WOHNEN IM ALTENHEIM

- 24 Die Caritas-Altenzentren auf einen Blick
- 26 Pflege für Sterbende dank Kooperation verbessert
- 28 Quartiers-Projekt bringt die Generationen zusammen

MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

- 30 Kunst verbindet und schafft Inklusion
- 34 Seit über 40 Jahren ein verlässlicher Partner der heimischen Wirtschaft
- 36 Die Einrichtungen der Caritas-Behindertenhilfe auf einen Blick

TEILHABE AM ARBEITSLEBEN

- 38 Mit Job@Aktiv individuelle berufliche Perspektiven entwickeln

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

- 40 VOLL STARK: Eine Kiste für mutige Kinder

EHRENAMT

- 44 Netzwerk Asyl bietet Informationen und dient vor allem dem Austausch

STIFTEN UND SPENDEN

- 46 Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen
- 48 Spenden sind ein Vertrauensbeweis in die Arbeit der Caritas

ZAHLEN | DATEN | FAKTEN

- 50 Mitarbeiter | Ehrenamtliche | Klienten | Mitglieder

INFO

- 52 Caritas-Einrichtungen im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis
- 54 Organigramm
- 56 Caritasrat und Vorstand
- 57 Wichtige Adressen
- 59 Impressum



Liebe Leserinnen und Leser,

als Wohlfahrtsverband vernetzt sich die Caritas mit Betroffenen, mit sozial Engagierten sowie anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren und kooperiert mit ihnen, um gemeinsam gerechte Lösungen für hilfsbedürftige Menschen zu finden. Wir sind dabei zuverlässiger Partner und auf ebenso zuverlässige Netzwerkpartner angewiesen, damit wir den Aufgaben der Gegenwart und Zukunft gerecht werden können.

Auch 2016 war maßgeblich geprägt durch die hohe Zahl von Flüchtlingen, die ihre Heimat in unsicheren Krisengebieten verlassen haben und die auf monate- und zum Teil jahrelangen entbehrungsreichen Wegen zu uns gekommen sind. Glücklicherweise ist es uns gelungen, mit finanzieller Unterstützung von Bistum und Land unsere Flüchtlingsberatung und die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements personell auszuweiten. Zahlreiche Ehrenamtliche konnten von uns zu Flüchtlingslotsen qualifiziert werden, um den Menschen bei der Bewältigung ihrer Probleme zu helfen. Enorme Anstrengungen und Mut zum Risiko erforderte der Aufbau unserer vollstationären Jugendhilfeeinrichtung auf dem Gelände des Familienferiendorfes in Hübingen. Nach umfangreichen Umbauarbeiten erfahren dort von uns seit Mai 2016 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge Begleitung auf ihrem Weg der Integration und in ein selbstständiges Leben.

„Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ hieß das Thema der Caritas-Kampagne 2016. Sie widmete sich den Herausforderungen des demografischen Wandels. Die künftigen Lasten werden tragbar, wenn wir das Miteinander der Generationen konsequent planen. Dann haben alle, was sie für ein gutes Leben brauchen: die Jungen Entwicklungsmöglichkeiten und positive Herausforderungen - die Alten die notwendige Unterstützung und Würde in ihrer letzten Lebenszeit. Seit April 2016 entwickelt sich unser Altenzentrum St. Martin mit Moderation und Begleitung von zwei Quartiersmanagern zu einem Treffpunkt, in dem verschiedene Menschen und Informationen zusammenkommen. In Kooperation mit der Kirchengemeinde und allen Akteuren vor Ort wollen wir in Lahnstein ein tragfähiges und nachhaltiges Netzwerk der Generationen schaffen.

Im Namen des Vorstandes des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn e.V. danken wir herzlich unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden für das hohe Engagement und ihr gewissenhaftes Handeln in der Begleitung von Menschen, die Beratung, Betreuung oder Pflege benötigen.

Wir danken unseren Kooperationspartnern in Kirche und Politik für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit sowie den Zuschussgebern und Spendern für die notwendige finanzielle Unterstützung.

Heinz-Walter Barthenheier

**Heinz-Walter Barthenheier, Bezirksdekan
Vorsitzender**

Frank Keßler-Weiß

**Frank Keßler-Weiß
Caritasdirektor**

DAS WAR 2016



JANUAR



■ Schüler freuen sich über Besuch aus Frankreich

Über Gäste aus Frankreich freuen sich die Schüler der Katharina-Kasper-Schule: Fünf Jugendliche mit Behinderungen vom Etablissement Public Médico-Social aus Tonnerre, ihre Begleiter und ein Filmteam statten der Caritas-Einrichtung in Wirges einen Besuch ab. Die Partnerschaft mit der Schule in der Montabaurer Partnerstadt besteht bereits seit zwölf Jahren. Drei Tage lang arbeiten die

französischen und deutschen Schüler im Rahmen eines Kunstprojektes gemeinsam an einer Tonskulptur. Das Kunstwerk soll später unter anderem in Tonnerre wie auch in Wirges ausgestellt werden. Die französischen Gäste sind aber nicht nur zum Arbeiten im Westerwald, sondern unternehmen unter anderem auch Ausflüge nach Montabaur und Koblenz.

■ Kunstausstellung in der Familienberatung

Regelmäßig stellen heimische Künstler ihre Werke in den Räumlichkeiten der Caritas-Familienberatung in Montabaur aus. Den Auftakt im Jahr 2016 macht Elke Schumacher aus Birnbach, einer kleinen Gemeinde im Landkreis Altenkirchen. Sie hat sich insbesondere dem freien, gegenständlichen Zeichnen verschrieben und präsentiert einen ausgewählten Teil ihrer Werke in der Beratungsstelle des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn.



■ Lachen ist die beste Medizin

Über einen ganz besonderen Besucher dürfen sich die Bewohner im Caritas-Altenzentrum St. Josef in Arzbach freuen: Seit Neuestem treibt Clown Schmitzi seine Späße in der Einrichtung. Zweimal im Monat stattet Schmitzi, der im wahren Leben Jürgen Schmitzer heißt und aus Hambach kommt, dem Caritas-Altenzentrum seinen Besuch ab, dreht seine Runden durchs Haus und bringt so zusätzlich jede Menge Spaß in den Alltag der Senioren. Den Bewohner gefällt's - und Einrichtungsleiterin Rita Schlageter betont: „Lachen ist bekanntlich die beste Medizin!“



FEBRUAR

■ Flüchtlingslotsen geschult

Das 2015 erfolgreich gestartete Flüchtlingslotsen-Projekt wird fortgesetzt. Erneut bietet der Caritasverband Schulungsreihen im Westerwaldkreis wie auch im Rhein-Lahn-Kreis an. Die Qualifizierung zum Flüchtlingslotsen besteht aus insgesamt vier Modulen und beinhaltet verschiedene Themen rund um die Flüchtlingshilfe.

■ Erfolgreiche Sportler

Seit Mai 2014 bereits gibt es das inklusive Sportprojekt „Tischtennis für

und des ASV 1922 Niederelbert, an dem mittlerweile sechs Werkstatt-Beschäftigte teilnehmen. Drei von ihnen starten nun erstmals bei den Tischtennis-Landesmeisterschaften des BSV in Nassau in unterschiedlichen Leistungsklassen im Einzel. Am Ende erreicht Bernd Herborn den dritten Platz, Maria Parreira wird Fünfte und Sergej Neubauer landet auf Platz sechs.

■ Innerlich neu ausrichten

Die CKD-Projektgruppe Besuchsdienste lädt erneut ehrenamtliche Mitarbeiter in Besuchsdiensten der Kirchengemeinden und in Caritas-Einrichtungen zu den sogenannten Besinnungstagen ein. Die Veranstaltungen sollen den Teilnehmern dazu dienen, sich innerlich neu auszurichten, zur Ruhe zu kommen und sich zu besinnen, um so gestärkt und sinnerfüllt ihren karitativen Dienst weiter leisten zu können. Das Thema im

Caritas-Altenzentrum Haus Helena in Hachenburg lautet „Mein Beten – Impulse zu einer Neubesinnung“, und im Haus der Begegnung in Bad Ems setzen sich die Teilnehmer mit den „Impulsen und Gedanken zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit“ auseinander.

■ Närrisches Treiben

Die „fünfte Jahreszeit“ hält Einzug beim Caritasverband. Zahlreiche Einrichtungen werden vom närrischen Fieber gepackt und laden zu Karnevalsfeiern ein. So auch in den Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn in Nauort, wo man sich über hohen Besuch freuen kann: Das Prinzenpaar Marie I. und Felix I. von der Karnevalsvereinigung Nauort samt Gefolge gibt sich die Ehre und beschert den Beschäftigten einige närrische Stunden.



Menschen mit Beeinträchtigungen im Sportverein“ der Caritaswerkstätten Westerwald-Rhein-Lahn



MÄRZ

■ Neue Wohnanlage wird gebaut

Im Rahmen eines Vor-Ort-Termins, an dem der Westerwälder Landrat Achim Schwickert sowie die Montabaurer Stadtbürgermeisterin Gabi Wieland teilnehmen, informieren die Verantwortlichen des Caritasverbandes über den Fortschritt der Bauarbeiten in der Koblenzer Straße in Montabaur (Foto rechts). Hier - direkt neben der Stadthalle - entsteht eine barrierefreie Wohnanlage, die künftig 24 Menschen mit Behinderung als neues Zuhause dient. Das neue Wohnheim wird über drei Wohneinheiten verfügen, in denen je acht Menschen mit Behinderung leben werden. Im Rahmen einer Bürgerversammlung werden außerdem auch Nachbarn, Anlieger sowie alle anderen Interessierten über das Bau- und Betriebskonzept der Einrichtung informiert.



■ Aller guten Dinge sind vier

Bei der Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) erhält das Caritas-Altenzentrum Haus Helena in Hachenburg die Gesamtnote 1,0. Besonders stolz sind die Verantwortlichen darauf, dass man dieses Ergebnis nach 2013, 2014 und 2015 bereits zum vierten Mal in Folge erzielen kann. „Wir freuen uns, dass sich die hohe Qualität und Professionalität unserer Pflege und Betreuung auch bei der diesjährigen MDK-Qualitätsprüfung widerspiegeln“, betont Einrichtungsleiterin Anja Kohlhaas und gibt die Glückwünsche an ihr gesamtes Team weiter.



■ Anziehpunktchen feiert Eröffnung

Der Anziehpunkt in Lahnstein bekommt Zuwachs! Mit dem Anziehpunktchen eröffnet der Caritasverband einen zweiten Secondhand-Laden in der Stadt. Im neuen Anziehpunktchen ist fortan Mode für Babys, Kinder, Jugendliche und Schwangere zu finden. Auch viele andere Gebrauchsgegenstände wie Kinderwagen, Kinderbetten, Autositze oder Spielsachen werden dort angeboten.

APRIL



■ Begegnungstag in Niederelbert

Die Caritas-Werkstätten in Niederelbert öffnen wieder ihre Tore und laden zum traditionellen „Tag der Begegnung“ ein, der alle zwei Jahre stattfindet. Erneut wartet ein abwechslungsreiches Programm auf die großen wie auch die kleinen Gäste. Unter anderem können die einzelnen Arbeitsbereiche der Einrichtung besichtigt werden, es gibt einen Gärtnerei-Sonderverkauf, eine Verlosung, verschiedene Darbietungen, eine Ausstellung des Cadillac-Museums aus Hachenburg, einen Minibagger, Kinderbelustigung sowie jede Menge mehr. Eine große Auswahl an kulinarischen Leckereien rundet den Begegnungstag ab.

■ Neue Kraft tanken

„Lasten ablegen – aufatmen und neue Kraft tanken“, lautet das Motto beim diesjährigen Oasentag, zu dem wieder Eltern und Angehörige von Menschen mit Behinderung eingeladen sind. Der Tag soll dazu helfen, einmal Atem zu holen und sich einen Tag bewusst eine Auszeit zu gönnen, um die eigenen Energiereserven wieder aufzufüllen. Gastgeber beim Oasentag 2016 in Hübingen sind der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn, das Referat „Seelsorge für Menschen mit Behinderung im Bistum Limburg“ sowie die DACB (Diözesanarbeitsgemeinschaft der Angehörigenvertretungen in Caritas-Einrichtungen der Behindertenhilfe).



■ Förderkreis feiert Geburtstag

Der Förderkreis der Katharina-Kasper-Schule in Wirges wird 25 Jahre alt. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wird der Geburtstag gewürdigt. „Sie sind da, wenn etwas fehlt, was nicht unmittelbar vom Träger geleistet werden kann. Wir von der Caritas sind froh, dass wir den Förderkreis an unserer Seite haben“, betont Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß, der zu den zahlreichen Gratulanten gehört.

■ „Westerwälder Wohnkultur“ entdecken

Im Flur der Caritas-Familienberatungsstelle in Montabaur gibt es wieder etwas Neues zu entdecken: Der Filmclub Westerwald aus Dernbach präsentiert im ersten Stock des Caritas-Zentrums Arbeiten aus dem Fotoprojekt „Westerwälder Wohnkultur - Wohnen im Dorf - Leben im Alter im Westerwald“. Die Fotoausstellung entstammt dem Symposium „Wie ich im Alter lebe, bestimme ich selbst!“, das die Westerwälder Frauenverbände in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsstelle des Westerwaldkreises im September 2015 veranstaltet hatten.



■ Jungs haben Spaß als Erzieher

Beim Boys' Day – dem sogenannten „Jungen-Zukunftstag“ - haben Jungs erneut die Möglichkeit, Berufsfelder zu erkunden, in denen Männer bisher eher wenig vertreten sind - allen voran in den Bereichen Erziehung, Soziales und Gesundheit. Auch der Caritasverband beteiligt sich wieder an dem bundesweiten Aktionstag. Zwei der Boys' Day-Teilnehmer sind Jakob Link und Yu Xuan He vom Raiffeisen-Campus in Dernbach, die für einen Tag in der Integrativen Caritas-Kindertagesstätte St. Franziskus in Wirges reinschnuppern. „Der Tag hat viel Spaß gemacht. Es war auf jeden Fall sehr interessant und eine tolle Erfahrung“, sind sich die beiden Jungs nach getaner Arbeit einig.

MAI

■ Caritas-Kita wird zur Theaterbühne

Über einen Preis der besonderen Art können sich die Mädchen und Jungen der Integrativen Caritas-Kindertagesstätte St. Franziskus in Wirges freuen: Die Einrichtung



in der Bergstraße 21 hatte Fortuna auf ihrer Seite und gewann im Rahmen einer Gewinnspiel-Aktion des Westerwaldkreis-Abfallwirtschaftsbetriebes (WAB) eine Theatervorstellung. Jetzt ist das Mülltheater „Müllwegmachen“ unter der Regie von Susanne Hildebrandt vom Atelier Natursprung zu Gast in Wirges und entführt die Kinder in die Welt der Tiere, Pflanzen und des Abfalls.

JUNI



■ Caritas-Athleten freuen sich über Medailenregen bei den Special Olympics in Hannover

Tolle Erfolge für die Athleten des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn bei den Special Olympics in Hannover, wo rund 4800 Athleten in 18 verschiedenen Sportarten an den Start gehen. Yvonne Spang, Sevinc Sugün, Alexander Gläsner, Arne Brühl und Erik Sturm (rechtes Foto) reisen für die Katharina-Kasper-Schule in die niedersächsische Landeshauptstadt und treten bei verschiedenen Laufdisziplinen an. Am Ende der Wettkämpfe können sich die fünf Schüler über zwei Goldmedaillen freuen. Noch erfolgreicher sind die fünf Teilnehmer der Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn aus Montabaur, die in verschiedenen Leichtathletikdisziplinen starten und ebenfalls gleich mehrfach Edelmetall gewinnen. Überglücklich kehren Yannick Saleh, Daniel Sobel, Emanuel Meurer, Franziska Goldmann und Alexander Brast (linkes Foto) mit insgesamt acht Medaillen (2 x Gold, 1 x Silber, 5 x Bronze) von den Special Olympics zurück in den Westerwald.

■ Generationen-Projekt startet Arbeit

Gemeinsam mit den Menschen aus Lahnstein will der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn das Generationen-Projekt Lahnstein gestalten. Dafür sind im Juni Studierende der Hochschule Koblenz in Oberlahnstein unterwegs und führen im Auftrag des Caritasverbandes Bewohnergespräche durch. „Das Generationen-Projekt kann man sich als Scharnier zwischen dem Alltag der Bewohner des Caritas-Altenzentrums St. Martin und der Bewohner Lahnsteins vorstellen. Vor allem mit älteren Menschen aus Lahnstein und den Bewohnern des Altenzentrums wollen wir nach Wegen suchen, ihren Alltag so angenehm wie möglich zu gestalten. Sie sollen gerne hier wohnen und sich wohlfühlen“, erklären die beiden neuen Quartiersmanager Astrid Haderlein und Michael Noack vom Caritasverband. Die Ergebnisse der Befragung werden den Lahnsteinern später im Rahmen einer Bürgerversammlung präsentiert.

■ Sport vereint Schüler und Beschäftigte

Sportunterricht der besonderen Art erleben 14 Schülerinnen und Schüler der Anne-Frank-Realschule plus in Montabaur: Im Rahmen des Wahlpflichtfachs „Sport und Gesundheit“ nehmen die Zehntklässler

an einem inklusiven Sportprojekt unter dem Titel „Klettern, Sport und Spiel“ teil und absolvieren ihren Sportunterricht gemeinsam mit Beschäftigten der Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn. Den Abschluss des inklusiven Sportunterrichts bil-



det ein Projekttag, der sportlich in der Schulturnhalle beginnt und im Anschluss mit einem gemeinsamen Pizzaessen abgerundet wird. Am Ende sind sich alle Beteiligten einig, dass das Sportprojekt der Anne-Frank-Realschule plus und der Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn eine schöne Zeit mit vielen bereichernden Erfahrungen war.

■ Auf Hundertwassers Spuren

Die Familienberatungsstelle in Montabaur erstrahlt in vielen bunten Farben: Schüler der Katharina-Kasper-Schule aus Wirges sowie Schüler der Berufsbildenden Schule aus Montabaur präsentieren dort ihre Werke aus einem gemeinsamen Projekt und bringen einen Hauch von „Hundertwasser“ ins Caritas-Zentrum. Seit nunmehr zwei Jahren beteiligen sich die Schüler der beiden Bildungseinrichtungen an dem inklusiven Unterrichtsprojekt.



■ Gottesdienst und Frühstück bringen in Hundsangen die Generationen zusammen

Ganz im Zeichen der Caritas-Kampagne 2016 „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ steht ein Vormittag in Hundsangen: Zunächst sind Jung und Alt zu einem Gottesdienst aller Generationen in die Kirche St. Goar eingeladen, ehe es im Anschluss zu einem gemeinsamen Mehrgenerationenfrühstück in den Sebastiansaal direkt hinter der Kirche geht. Gastgeber des Frühstücks sind der Hundsänger Kirchenausschuss in Kooperation mit dem CAP-Markt, der von den Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn in Hundsangen betrieben wird. Ermöglicht wird das Frühstück dank einer Spende der Firma Pauly Büromaschinen Vertriebs GmbH aus Limburg-Offheim.

JULI

■ Caritasverband erweist sich als guter Gastgeber für die Westerwälder Wirtschaft

Rund 500 Gäste aus der heimischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft können Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß und Armin Gutwald, Geschäftsführer der Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn, im Festzelt neben den Caritas-Werkstätten in Montabaur begrüßen. Der Caritasverband ist Gastgeber beim 21. Empfang der Westerwälder Wirtschaft, der jährlich von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Westerwaldkreises, den Wirtschaftsjuvenen Westerwald-Lahn, der Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald, der Westerwälder Zeitung sowie der Industrie- und Handelskammer Koblenz veranstaltet wird.



Neben einem Vortrag von Professor Ulrich Weinberg vom Hasso-Plattner-Institut zum Thema „Design Thinking: Besser vernetzt arbeiten!“ sowie vielen guten Gesprächen und einem regen Austausch haben die Gäste auch Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen: Bei Betriebsbesichtigungen und einer Ausstellung kann man sich vom breiten Leistungsspektrum der Caritas-Werkstätten überzeugen.





■ Erster Bauabschnitt ist fertig

Die neue Wohnanlage des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn in der Koblenzer Straße in Montabaur nimmt weiter Gestalt an. Mit einem kleinen Richtfest wird der Abschluss des ersten Bauabschnitts gefeiert. Während es die Gäste vorziehen, den festen Boden unter den Füßen zu wahren und sich im künftigen Innenhof der Wohnanlage versammeln, macht sich Dachdeckermeister Kevin van der

Horst auf den Weg Richtung Dach, von wo aus er lauthals verkündet: „Gott schütze dieses Haus und alle, die hier gehen ein und aus.“ Nach Fertigstellung wird die barrierefreie Wohnanlage 24 Menschen mit Behinderung als neues Zuhause dienen.

■ Kunstausstellung in Frankreich

Nach dem Besuch französischer Schüler im Januar in Wirges machen sich nun fünf Schüler der Katharina-Kasper-Schule auf zum Gegenbesuch in Tonnerre. Im gemeinsamen Kunstunterricht gestalten dort französische und deutsche Schüler unter dem Motto „James Rizzi“ viele farbenfrohe Bilder, die schließlich in der Médiathèque von Tonnerre in einer Ausstellung vorgestellt werden. „Es war spannend zu sehen, wie die Schüler bei diesem kreativen Projekt ihre Ideen und Einfälle mit Acrylfarben und Pinseln umsetzten“, zieht KKS-Schulleiter Volker Vieregge ein positives Resümee.

■ Premiere für Mehrgenerationentag

Das Caritas-Altenzentrum St. Martin in Lahnstein wird zum Treffpunkt für Alt und Jung: Auf dem Programm steht der erste Mehrgenerationentag, der nicht nur für reichlich Spaß bei allen Teilnehmern sorgt, sondern zugleich auch Auftakt einer Veranstaltungsreihe ist, die in Zusammenarbeit mit dem neuen Generationen-Projekt organisiert wird.



■ In Hachenburg und Wirges sind alle Generationen beim Spielen vereint

Auch Einrichtungen des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn beteiligen sich an der Caritas-Kampagne „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ und veranstalten sogenannte Bundesgenerationenspiele. Dabei steht statt sportlicher Höchstleistungen der Spaß im Mittelpunkt. Im Caritas-Altenzentrum Haus Helena in Hachenburg (links) bewältigen Jung und Alt die unterschiedlichen Herausforderungen, und in Wirges (rechts) werden die Spiele gleichzeitig zu einer inklusiven Sportveranstaltung, bei der Menschen mit und ohne Behinderung an den Start gehen. Gemeinsam absolvieren dort die Schüler der Katharina-Kasper-Schule und der Wirgeser Realschule – unterstützt von Eltern, Omas und Opas – die unterschiedlichen Stationen.

AUGUST



■ 31 Pflegebetten für ein Waisenhaus in Vietnam

Das Hachenburger Caritas-Altenzentrum Haus Helena spendet 31 aus-rangierte Pflegebetten mit passenden Nachttischen und weiteren Hilfsmit-teln an die Hilfsorganisation Medizinische Hilfe für Viet Nam e.V.. Die Mö-bel sind für ein Waisenhaus in Vietnam bestimmt. Hintergrund ist, dass die Pflegebetten im Altenzentrum erneuert werden mussten, da diese nicht mehr den Qualitätsstandards in deutschen Altenheimen entsprachen.

SEPTEMBER

■ Eine Reise in die Welt der Farben

Die Caritas-Familienberatung in Montabaur präsentiert sich für einige Wochen besonders farbenfroh. Das hat einen guten Grund: Der Flur der Beratungsstelle im ersten Stock des Caritas-Zentrums in der Philipp-Gehling-Straße 4 hat sich wieder einmal in eine Kunstausstellung verwandelt. Die aktuelle Aus-stellung trägt den Titel „farbräume – landschafts(t)räume“ und zeigt Arbeiten von Volker Vieregge (links), Schulleiter der Kathari-na-Kasper-Schule in Wirges. Die Werke des passionierten Hob-bykünstlers laden den Betrachter ein, sich auf eine Reise in die Welt der Farben zu begeben.



■ CAP-Mark-Kunden packen Einkaufstüten für Flüchtlinge in der Verbandsgemeinde Wallmerod

„Von mir. Für Dich. 5 Euro spenden – 5 Euro kommen an!“, lautet das Motto einer Spendenaktion, mit der die CAP-Märkte in ganz Deutschland gemeinsam mit ihren Kunden bedürftige Menschen, von Armut bedrohte Mitbürger oder soziale Projekte vor Ort unterstützen. Auch der vom Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn betriebene CAP-Markt



in Hundsangen beteiligt sich an der Aktion und erfreut die in der Verbandsgemeinde Wallmerod tätige Flüchtlings-hilfe mit einer Spende. Ins-gesamt 27 Tüten mit Dingen des täglichen Bedarfs über-gibt Marktleiter Nils Fette an die ehrenamtlichen Flücht-lingshelfer, die die Spende anschließend an die bedürft-igen Flüchtlinge in der VG Wallmerod weiterleiten.



■ Künstlerische Premiere in Lahnstein

Premiere in Lahnstein: Erstmals findet auch im dortigen Caritas-Zentrum eine Kunstausstellung statt. „Schon lange war es der Wunsch der Kolleginnen der Sozialberatung, die Räume, in denen wir unsere Ratsuchenden empfangen und mit ihnen arbeiten, für Kunstschaffende zur Verfügung zu stellen“, sagt Sabine Guckenbiehl von der Caritas-Schuldnerberatung bei der Ausstellungseröffnung. Gezeigt werden Werke der Lahnsteiner Hobbykünstlerin Eveline Steinhauer, für die Malen – wie sie selbst sagt - „Motivation, Aussteigen, Lebensbereicherung, Erfüllung und Neues erschaffen bedeutet“. „Mit den Ausstellungen wollen wir nicht nur heimischen Künstlern die Gelegenheit geben, sich zu präsentieren, sondern die Beratungsdienste wollen sich damit auch nach außen weiter öffnen“, so Abteilungsleiterin Dorothea Westermayer.

■ Auszeit für pflegende Angehörige

„In meinen Augen bist Du kostbar“, lautet das Motto des sogenannten Oasentages, zu dem die Beratungs- und Koordinierungsstellen (BeKo) in den Pflegestützpunkten pflegende Angehörige nach Dernbach eingeladen haben. Insgesamt 14 Teilnehmer sind der Einladung gefolgt und nehmen sich einen Tag lang eine Auszeit vom Pflegealltag. Im Aloysia-Löwenfels-Haus stehen unter anderem ein Vortrag über den „wertschätzenden Umgang mit mir selbst“ sowie verschiedene Angebote auf dem Programm, bei denen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entweder verwöhnen lassen oder selbst aktiv werden können.



OKTOBER



■ Caritasrat neu gewählt

In Montabaur findet die Mitgliederversammlung des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn statt, zu der zahlreiche Mitglieder und geladene Gäste ins Pfarrzentrum Forum St. Peter gekommen sind. Turnusmäßig wählt die Mitgliederversammlung den Caritasrat neu. Den scheidenden Ratsmitgliedern danken der Vorsitzende des Caritasverbandes, Bezirksdekan Heinz-Walter Barthenheier, sowie Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß für ihr langjähriges Engagement in den Gremien. **(Alle Mitglieder der einzelnen Gremien finden Sie auf Seite 56.)**

■ Caritasverband ehrt zahlreiche Mitarbeiter für ihre langjährige Treue

Zum vierten Mal hat der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn seine hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Limeshalle nach Arzbach eingeladen. Der Titel des Mitarbeiterfestes lautet diesmal „Lichtblick Caritas“. „Unser diesjähriges Motto steht unter anderem dafür, dass wir in der Arbeit mit den uns anvertrauten Menschen, aber auch im täglichen Miteinander mit unseren Kolleginnen und Kollegen immer wieder erleben können, wie wir Lichtblicke für andere sein können“, betont Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß im Rahmen seiner Begrüßungsrede. Zuvor eröffnet der Vorsitzende des Caritasverbandes, Bezirksdekan Heinz-Walter Barthenheier, die Veranstaltung zunächst mit einem Wortgottesdienst – ebenfalls unter dem Motto „Lichtblick Caritas“. Einer der Höhepunkte des Mitarbeiterfestes ist auch in diesem Jahr die Ehrung langjähriger Mitarbeiter, die dem Caritasverband nun schon seit vielen Jahren die Treue halten. Auf zusammen insgesamt 840 Dienstjahre bei der Caritas kommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen Keßler-Weiß und Barthenheier – begleitet vom lautstarken Applaus der Kollegen im Saal – zum Dienstjubiläum gratulieren.



■ Reihe zum Thema Demenz

Das Thema Demenz steht im Mittelpunkt einer dreiteiligen Veranstaltungsreihe, zu der das Caritas-Altenzentrum St. Josef nach Arzbach einlädt. Zum Auftakt steht ein Vortrag zum Thema „vaskuläre Demenz und Alzheimer“ auf dem Programm. Es folgen ein Vortrag mit dem Titel „Demenz nach Parkinson und Depressionen“ sowie ein Workshop, bei dem die „Herausforderung Demenz im Umgang mit den Betroffenen“ im Mittelpunkt steht. Dabei erhalten die Angehörigen nicht nur Anregungen im Umgang mit dem an Demenz erkrankten Angehörigen, sondern sie können die Praxis anhand von Fallbeispielen auch üben.

und die Füße“. Auf dem Programm stehen unter anderem Messungen der Form und Beweglichkeit der Wirbelsäule mit der MediMouse, aber auch Angebote der DAK Gesund-



heit sowie eine Rückengymnastik vom Sportclub Optimum. Weiterhin bietet die Firma Orthopädie Flick eine Beratung rund um Schuhwerk und Einlagen an. Ein Vortrag zum Thema „Rückenschonendes Arbeiten“ sowie einer Auswahl an gesundem Essen runden den Tag ab.

Das Außengelände der Einrichtung unter der Trägerschaft des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn wurde neu gestaltet und ist nun wieder nutzbar. Mit einem kleinen Fest werden das neue Außengelände wie auch der Anbau der Kita in der Bergstraße 21 offiziell eingeweiht. Auf dem Programm stehen ein reichhaltiges Buffet, eine Hüpfburg, Kinderschminken, ein Barfuss-Parcours inklusive Naturausstellung mit verschiedenen Exponaten vom Naturschutzbund, eine Aufführung der Kinder unter dem Motto „Eine Reise um die Welt“ und jede Menge mehr.

■ Dritter Gesundheitstag

Im Caritas-Altenzentrum Haus Helena in Hachenburg dreht sich wieder einen Tag lang alles um die Gesundheit der Mitarbeiter. Das Motto beim mittlerweile dritten Gesundheitstag der Einrichtung lautet dieses Mal „Wir kümmern uns um Ihren Rücken

■ Neues Außengelände

Die Freude bei den Kindern der Integrativen Kindertagesstätte St. Franziskus in Wirges ist groß: Endlich können sie auch draußen wieder nach Herzenslust toben und spielen.



NOVEMBER



■ „Eine Million Sterne“ leuchten in Hachenburg

Schon zum zehnten Mal ruft Caritas international, das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes, zur Teilnahme an der Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ auf. Auch der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn beteiligt sich an der bundesweiten Aktion, bei der in möglichst vielen Städten und Gemeinden im ganzen Land öffentliche Plätze zum Leuchten gebracht werden sollen. In Kooperation mit der katholischen Pfarrei Maria Himmelfahrt Hachenburg, dem katholischen und dem evangelischen Familienzentrum Hachenburg sowie dem Caritas-Altzentrum Haus Helena Hachenburg lädt der Caritasverband in und an die katholische Pfarrkirche Maria Himmelfahrt nach Hachenburg ein. Im Anschluss an einen ökumenischen Gottesdienst erhellen zahlreiche Windlichter den Alten Markt der Löwenstadt. Am Ende freuen sich alle Beteiligten über eine rundum gelungene Aktion, bei der durch den Verkauf der Windlichter sowie von Essen und Trinken insgesamt 1560 Euro für den guten Zweck zusammen kommen. Die Hälfte davon geht an ein Projekt von Caritas international, das sich für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge in Marokko einsetzt. Der andere Teil des Erlöses - 780 Euro - kommen dem katholischen und dem evangelischen Familienzentrum in Hachenburg zugute.

■ Begegnung mit dem Papst

Es ist ein unvergessliches Erlebnis: 17 obdachlose Menschen aus dem Bistum Limburg fliegen für fünf Tage nach Rom. Papst Franziskus lädt sie und weitere rund 6000 Menschen, die in schwierigen Situationen leben oder gelebt haben, ein. Die Teilnehmer aus dem Bistum Limburg, 14 Männer und drei Frauen, kommen aus Caritas-Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, vier von ihnen aus dem Haus St. Christophorus in Lahnstein. Das Highlight der Reise, die vom Bistum Limburg finanziert wird, ist die Messe im Petersdom am Sonntagvormittag, die Papst Franziskus zelebriert. Im Anschluss isst er gemeinsam mit den Obdachlosen zu Mittag.

■ Neues Pflegestärkungsgesetz im Fokus

Das neue Pflegestärkungsgesetz steht im Mittelpunkt einer Fortbildung, zu der die CKD-Projektgruppe Besuchsdienste im Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn rund 40 Interessierte im katholischen Pfarrzentrum Forum St. Peter in Montabaur begrüßt. In einem informativen Vortrag gibt Referentin Claudia Brockers, Abteilungsleitung „Ambulante Hilfen“ im Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn, den Teilnehmern einen kurzen Überblick hinsichtlich der wesentlichen Neuerungen im neuen Pflegestärkungsgesetz. Anschließend werden dann unter anderem anhand von einigen Krankheitsbildern neue Lösungswege in Arbeitsgruppen diskutiert.

■ Interessante Einblicke in den Arbeitsalltag von Menschen mit Behinderung erhalten

25 junge Frauen und Männer sind zu Gast in den Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn und erleben für einen Nachmittag lang den Arbeitsalltag in der Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Bei den Gästen handelt es sich um FSJler (Freiwilliges Soziales Jahr) und BFDler (Bundesfreiwilligendienst), die im Rahmen einer Bildungswoche der Fachstelle Freiwilligendienste im Bistum Limburg für fünf Tage in Kirchähr weilen. Beim Besuch in den Caritas-Werkstätten beschäftigt sich die Gruppe unter der Leitung von Katrin Hering mit dem Schwerpunkt „Integration vs. Inklusion“. Dabei nutzen die Gäste den Nachmittag in erster Linie auch, um allgemeine Einblicke in die Praxis der Arbeit mit Menschen mit Behinderung zu erhalten.



DEZEMBER

■ Neue Pflegehilfskräfte geschult



Allen Grund zur Freude haben acht Frauen aus dem Westerwaldkreis und dem Rhein-Lahn-Kreis: Sie haben beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn an einem Kurs „Kurzqualifizierung in der Grundpflege für Pflegehilfskräfte“ teilgenommen und diesen erfolgreich abgeschlossen. Unter der Leitung von Silvia Klein, Teamleitung Alltagsbegleiter in der Caritas-Sozialstation Montabaur-Wallmerod, absolvieren die Teilnehmerinnen insgesamt 42 Theoriestunden. Dabei beschäftigen sie sich unter anderem mit den Grundkenntnissen der Pflege, der Pflege bei speziellen Krankheitsbildern sowie dem Vorbeugen von Zweiterkrankungen. Praktische Erfahrung sammeln die neuen „Pflegehilfskräfte in der Grundpflege“ anschließend auf den Caritas-Sozialstationen.

■ „Augen-Blicke“ in Arzbach erleben

Die Wanderausstellung „Augen-Blicke“ ist zu Gast im Caritas-Altenzentrum St. Josef in Arzbach. Sie ist 2015 im Rahmen des Bundesprojektes „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ in Neuwied entstanden und zeigt zahlreiche Werke von demenzkranken Menschen. „Augen-Blicke“ besteht aus 27 mehrheitlich kleinformatigen



Acrylbildern und Aquarellen, kreiert von 22 Malerinnen und Malern in verschiedenen Demenz-Stadien. Zur Ausstellung gehören neben den Bildern außerdem auch noch 33 Fotografien aus dem Alltag der Künstler.

■ Weihnachtswünsche erfüllt

Die Buchhandlung Reuffel in Montabaur und der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn initiieren eine schöne Aktion: Gemeinsam mit den Reuffel-Kunden erfüllen sie die Weihnachtswünsche von insgesamt 20 Kindern und Jugendlichen im Alter von zwei bis siebzehn Jahren.



Dabei handelt es sich unter anderem um Kinder, die mit ihren Eltern bei der Sozialberatung im Caritas-Zentrum in Montabaur waren und dort von den Beraterinnen nach ihren Wünschen gefragt wurden. Ein Teil der Geschenke geht außerdem an minderjährige Flüchtlinge, die in der Jugendhilfeeinrichtung des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn in Hübingen leben. Die Wunschliste reicht von CDs und DVDs über Bücher, Kalender oder Spiele bis hin zu Schulbüchern.

Ein neues Zuhause für 15 jugendliche Flüchtlinge

Premiere: Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn eröffnete im Mai 2016
erste Jugendhilfeeinrichtung im Familienferiendorf in Hübingen

Efrem und Samir sind zwei der insgesamt 15 Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren, die derzeit in der Jugendhilfeeinrichtung in Hübingen leben. Im Gemeinschafts-Wohnzimmer schauen sich die jungen Flüchtlinge zusammen DVDs an oder nutzen die Zeit, um einfach ein bisschen zu „chillen“ und mit dem Handy rumzuspielen. Damit dies keine Überhand nimmt, ist die W-Lan-Nutzung in der Einrichtung allerdings entsprechend geregelt.



Es sind die verschiedensten Gründe, die Menschen zur Flucht bewegen. Sie fliehen vor Krieg, Terror, Armut oder fehlenden Freiheiten. Die Flüchtlinge, die zu uns nach Deutschland kommen, werden in ihrer Heimat oft wegen ihrer Herkunft, Religion, Nationalität, ihres Geschlechts oder ihrer politischen Überzeugung verfolgt. Was sie alle gemeinsam haben: Sie kommen mit der Hoffnung auf ein besseres Leben für sich und ihre Familie. Zahlreiche Flüchtlinge sind allerdings auch alleine unterwegs. Und viele unter den Geflüchteten sind gar noch minderjährig. Bei den Jugendlichen unter 18 Jahren, die ohne Familienangehörige nach Deutschland kommen, spricht man von sogenannten unbegleiteten minderjährigen Ausländern (UMA). Sie können wie Erwachsene einen Asylantrag stellen, unterliegen aber den Bestimmungen der Jugendhilfe und erhalten einen gesetzlichen Vormund. Vor allem aber brauchen die jungen Flüchtlinge einen besonderen Schutz und eine Unterkunft, in der sie sich – alleine, ohne Familie und weit weg von der Heimat – geborgen fühlen können. 15 solcher unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge haben dank des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn seit Mai 2016 in Hübingen ein neues Zuhause gefunden.

Das Jugendamt des Westerwaldkreises suchte dringend nach Unterbringungsmöglichkeiten für jugendliche Flüchtlinge und fragte auch beim Caritasverband an, ob man sich vorstellen könne, eine solche Einrichtung zu betreiben.

„Wir hatten bis dahin zwar schon viel Erfahrung im Bereich der Migrations- und Flüchtlingsberatung, aber eine stationäre Jugendhilfeeinrichtung war auch für uns absolutes Neuland“, berichtet Dorothea Westermayer, Abteilungsleiterin Beratungsdienste beim Caritasverband. Nach reiflichen Überle-

gungen entschied man sich schließlich für eine eigene Jugendhilfeeinrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und begann mit den Vorbereitungen.

Zunächst wurde dringend ein geeigneter Standort für die Einrichtung benötigt. Fündig geworden ist man schließlich im Familienferiendorf am Ortsrand von Hübingen. Dort mietete der Caritasverband Räume an, um diese zu einem neuen Zuhause für die jungen Flüchtlinge umzubauen. Es wurden zwei Wohngruppen (Gruppe „Buchfink“ und Gruppe „Baumfuchs“) für insgesamt 15 Jugendliche geschaffen. Jede der Gruppen verfügt über 8 bzw. 7 Schlafzimmer, zwei Bäder, ein Wohnzimmer, ein Esszimmer sowie eine



Willkommen in der Jugendhilfeeinrichtung in Hübingen: Einrichtungsleiterin Gisella Loyola Herrera (links) und Dorothea Westermayer, Abteilungsleiterin Beratungsdienste beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn, am Eingang zur Buchfink-Gruppe, in der acht Jugendliche aus Afghanistan leben.

Küche. Darüber hinaus gibt es auch noch ein Dienstzimmer für die Mitarbeiter. Einrichtungen wie diese unterliegen bestimmten Kriterien. Die Vorgaben, etwa die Größe der Gruppen, kommen vom Landesjugendamt. „Die Standards sind sehr hoch“, sagt Dorothea Westermayer und weist darauf hin, dass das Mitarbeiterteam zum Beispiel nahezu ausschließlich aus pädagogischen Fachkräften bestehen darf.

»» Wir schätzen die Caritas als regionalen und zuverlässigen Träger. Diesen regionalen Bezug, sprich die 'kurzen Wege', in Verbindung mit der Caritas als kompetenten Ansprechpartner sehen wir als Basis für den gemeinsamen positiven Dialog.«

Udo Sturm, Leiter beim Jugendamt des Westerwaldkreises

Für das Team um Einrichtungsleiterin Gisella Loyola Herrera begann die Arbeit bereits einige Wochen vor dem Einzug der ersten jugendlichen Flüchtlinge. Zum einen galt es, die Räumlichkeiten auf Vordermann zu bringen, Möbel aufzubauen und die Zimmer herzurichten. „Das gemeinsame Renovieren hatte allen viel Spaß ge-

macht und stellte erste zwischenmenschliche Brücken her“, erinnert sich Loyola Herrera an die Anfänge. Zum anderen standen Teambuildingmaßnahmen, Deeskalationstraining sowie Schulungen zu verschiedenen Themen (u.a. Interkulturelle Kompetenz, Trauma verstehen, Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung) auf dem Programm.

Am 2. Mai 2016 öffnete die Einrichtung auf dem Gelände des Familienferiendorfes dann offiziell ihre Türen und die ersten neuen Bewohner – acht Jugendliche aus Afghanistan – zogen in Hübingen ein. „Das war schon sehr spannend. Und zugleich eine große Herausforderung“, erinnert sich Gisella Loyola Herrera,



Die Jugendhilfeeinrichtung des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn liegt in Ortsrandlage von Hübingen auf dem Gelände des rund 50.000 Quadratmeter großen Familienferiendorfes im Naturpark Nassau.

deren Team aus insgesamt elf Pädagoginnen und Pädagogen sowie zwei Hauswirtschafterinnen besteht. „Anfangs herrschte ein ganz schönes Chaos, es war nicht alles fertig und die Räumlichkeiten glichen zum Teil noch einer Baustelle“, berichtet die Einrichtungsleiterin, „aber das Team leistete tolle Arbeit und tat alles, den Jugendlichen das Gefühl zugeben, in einem neuen Zuhause zu sein“. Gut einen Monat später folgte die zweite Gruppe, bestehend aus sieben Jugendlichen aus Äthiopien, Somalia und Syrien. Dies lief um einiges reibungsloser, war der Tagesablauf mittlerweile doch schon strukturierter als noch beim Einzug der ersten Gruppe.

Doch auch so galt es für Gisella Loyola Herrera und ihr Team immer wieder neue Barrieren zu überwinden. „Kaum war die zweite Gruppe eingezogen, überraschte uns der Ramadan“, sagt die Einrichtungsleiterin und unterstreicht: „Das war für uns natürlich eine ganz neue Erfahrung.“ Gemeinsam mit den Jugendlichen wurden für diese Zeit gewisse Regeln aufgestellt, „aber auch manche Kämpfe ausgetragen“, gesteht Loyola Herrera, der es wichtig ist, dass alle – Mitarbeiter wie Flüchtlinge – der Kultur des anderen den entsprechenden Respekt entgegen bringen. Dies gilt vor allem auch für die Flüchtlinge untereinander, die aufgrund ihrer unterschiedlichen Herkunftsländer völlig unterschiedliche kulturelle Ansichten und Einstellungen haben. Zusätzlich gefordert war das Mitarbeiterteam zu Beginn außerdem aufgrund zahlreicher gesundheitlicher Vorfälle in den Reihen der Flüchtlinge. „Einige der Jungen waren bereits bei ihrer Ankunft krank und zuvor nicht behandelt worden, andere waren verständlicherweise traumatisiert, kämpften zum Teil mit Panikattacken oder ähnlichem“, berichtet Gisella Loyola Herrera und fügt hinzu, dass es mittlerweile allen jedoch gut geht.

Nach rund einem Jahr haben sich die Flüchtlinge in Hübingen gut eingelebt. „Unsere Unterstützung zielt darauf ab, die nachhaltige Verselbständigung und die kulturelle und soziale Integration der jungen Menschen zu ermöglichen und zu fördern“, betont Dorothea Westermayer. Dazu ist es natürlich wichtig, dass die 14- bis 18-jährigen Jugendlichen Deutsch lernen. Den ersten Deutschkurs absolvierten sie bereits direkt nach ihrer Ankunft im Westerwald. „Das war Pflicht“, sagt Loyola Herrera. Unterstützt wurde die Caritas-Einrichtung dabei unter anderem von der Ortsgemeinde Hübingen, die den Raum für den Unterricht in der Buchfinkenlandhalle zur Verfügung stellte. Später bekamen die jungen Flüchtlinge außerdem die Möglichkeit, einen Deutschkurs am Mons-Tabor-Gymnasium in Montabaur zu besuchen, und auch während der Ferien wurde fleißig Deutsch gelernt. „Mit der Sprache wird es wöchentlich besser“, sagt Gisella Loyola Herrera und weist darauf hin, dass die Flüchtlinge versuchen, auch untereinander Deutsch zu reden.

Im Mittelpunkt ihrer weiteren Entwicklung steht für die jungen Flüchtlinge natürlich die schulische wie berufliche Orientierung. Dennoch helfen ihnen auch kulturelle oder sportliche Aktivitäten bei der Integration. So spielen einige der Jugendlichen Fußball in verschiedenen Vereinen in der Region, in Kooperation mit dem Familienferiendorf ist unter anderen ein Töpferkurs geplant, im Winter ging es beim Schlittenfahren in den Schnee und während der närrischen Tage stand der Besuch eines Karnevalumzuges auf dem Programm.

Wenngleich die Jugendlichen in der Einrichtung ihren eigenen Glauben leben und religiöse Feste – wie etwa Ramadan – feiern, gehört auch das Kennenlernen anderer Religionen dazu. Dies fördert nicht zuletzt die Akzeptanz und Toleranz des Anders-Denken und Anders-Glauben. Zum Beispiel schmückten Mitarbeiter und Flüchtlinge in der Adventszeit die beiden Wohngruppen und feierten Weihnachten. Es wurde gemeinsam gegessen, gesungen und es gab sogar Geschenke. „Die Jugendlichen waren positiv überrascht und genossen die besinnliche Zeit“, berichtet die Einrichtungsleiterin. Mit Hoffnung und Zuversicht schaut Gisella Loyola Herrera nach vorne: „Wir setzen uns mit viel Engagement ein, damit unsere Arbeit weiterhin dem Wohl unserer Jugendlichen dient.“ Bislang haben sie und ihr Team es geschafft, den jungen Flüchtlingen im Westerwald ein neues Zuhause zu bieten.

Jugendhilfeeinrichtungen im Westerwald

Neben der Jugendhilfeeinrichtung des Caritasverbandes in Hübingen gibt es drei weitere solcher Einrichtungen im Westerwaldkreis. Insgesamt verfügen die vier Einrichtungen über 75 Plätze. Dem gegenüber gibt es derzeit rund 140 (Stand April 2017) unbegleitete minderjährige Ausländer im Kreis. Der Aufnahmesoll gemäß Landesquote für den Westerwaldkreis liegt bei 149. Die Caritas-Einrichtung in Hübingen ist zunächst auf drei Jahre befristet.

Die Caritas-Sozialstationen im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis

ABTEILUNGSLEITUNG

Claudia Brockers

Caritas-Zentrum
Philipp-Gehling-Straße 4
56410 Montabaur
Telefon: (02602) 16 06 39
E-Mail: sozialstationen@cv-ww-rl.de



Caritas-Sozialstation Montabaur-Wallmerod

Hohe Straße 23 - 56410 Montabaur
Telefon: (02602) 10 68 90
E-Mail: sst.montabaur-wallmerod@cv-ww-rl.de

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Gaby Schlosser
Hiltrud Schröder-Müller

Caritas-Sozialstation Wirges-Selters-Kannenbäckerland

Rheinstraße 96 - 56235 Ransbach-Baumbach
Telefon: (02623) 92 93 70
E-Mail: sst.wirges-selters-kannenbaeckerland@cv-ww-rl.de

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Monika Piras
Brigitte Pell

Caritas-Sozialstation Westerburg-Rennerod

Hergenrother Straße 2 - 56457 Westerburg
Telefon: (02663) 47 10
E-Mail: sst.westerburg-rennerod@cv-ww-rl.de

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Martina Hein
Volker Schwarz

Caritas-Sozialstation Lahnstein-Braubach

Gutenbergstraße 8 - 56112 Lahnstein
Telefon: (02621) 94 08 0
E-Mail: sst.lahnstein-braubach@cv-ww-rl.de

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Markus Schild
Birgit Theisen-Müller

Beratungs- und Koordinierungsstellen (BeKo) in den Pflegestützpunkten

Montabaur

Caritas-Zentrum
Philipp-Gehling-Straße 4 - 56410 Montabaur
Simone Bahl
Telefon: (02602) 16 06 49
E-Mail: simone.bahl@pfligestuetzpunkte.rlp.de

Lahnstein

Caritas-Zentrum
Gutenbergstraße 8 - 56112 Lahnstein
Peggy Reyhe
Telefon: (02621) 94 08 20
E-Mail: peggy.reyhe@pfligestuetzpunkte.rlp.de

Wirges-Wallmerod

Konrad-Adenauer-Platz 2 - 56427 Siershahn
Silke Pietsch
Telefon: (02623) 9 70 76 86
E-Mail: silke.pietsch@pfligestuetzpunkte.rlp.de



Kooperation ermöglicht Einblicke in den Ambulanten Pflegedienst

Die Schüler der Gesundheits- und Krankenpflegeschule des Herz-Jesu-Krankenhauses in Dernbach absolvieren einen Teil ihrer Ausbildung auch in den Caritas-Sozialstationen

Die Kooperation macht es möglich: Gesundheits- und Krankenpflegeschülerin Lena Heibel von der Gesundheits- und Krankenpflegeschule des Herz-Jesu-Krankenhauses in Dernbach und Markus Lenz, Pflegefachkraft und Praxisanleiter beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn, gehen gemeinsam auf Tour zu den Patienten.



Jeder hat den Wunsch, bis ins hohe Alter in den eigenen vier Wänden wohnen zu können. Am besten noch ohne fremde Hilfe. Wer irgendwann doch Hilfe im Alltag benötigt, aber weiter zu Hause leben will, dem stehen die Pflegefachkräfte der Caritas gerne zur Seite. Seit mehr als 40 Jahren schon gibt es die Caritas-Sozialstationen im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis.

Tagtäglich machen sich die Mitarbeiter von Montabaur (Sozialstation Montabaur-Wallmerod), Ransbach-Baumbach (Sozialstation Wirges-Selters-Kannenbäckerland), Westerburg (Sozialstation Westerburg-Rennerod) und Lahnstein (Sozialstation Lahnstein-Braubach) auf den Weg zu den Patienten. Allein im Jahr 2016 wurden in beiden Landkreisen 3.224 Menschen betreut und gepflegt. Unglaubliche 1.785.438 Dienstkilometer haben die Mitarbeiter der vier Sozialstationen dabei zurückgelegt. Bei so vielen Kilometern auf den Straßen der Region ist es kein Wunder, dass wohl jedem schon mal eines der kleinen weißen Autos mit dem roten Caritas-Kreuz begegnet ist. Drin sitzt dann meist eine Pflegekraft, denn in der Regel sind die Mitarbeiter der Sozialstationen alleine auf ihren jeweiligen Touren unterwegs. Allerdings kommt es auch schon mal vor, dass eine weitere Person mit im Auto ist und auf dem Beifahrersitz Platz genommen hat. Dies könnte dann jemand sein wie Lena Heibel.

Die 20-Jährige aus Nentershausen absolviert ihre dreijährige Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin an der Gesundheits- und Krankenpflegeschule des Herz-Jesu-Krankenhauses Dernbach. Dass sie derzeit mit den Mitarbeitern der Caritas-Sozialstation Montabaur-Wallmerod unterwegs ist, hat einen guten Grund: „Im Rahmen ihrer Ausbildung müssen die angehenden Gesundheits- und Krankenpfleger verschiedene Bereiche durchlaufen. Dazu gehört auch der Ambulante Pflegedienst“, erklärt Markus Lenz, seit elf Jahren Pflegefachkraft bei der Caritas und seit vergangenem Jahr als sogenannter Praxisanleiter zuständig für Schüler von verschiedenen Pflegeschulen, die für einen gewissen Zeitraum in den Sozialstationen arbeiten. Lena Heibel ist im Laufe ihrer Ausbildung bereits das zweite Mal bei der Caritas-Sozialstation und mag die Arbeit in der Ambulanten Pflege. Den größten Unterschied zum Arbeitsalltag im Krankenhaus sieht die angehende Krankenschwester, die derzeit im dritten Ausbildungsjahr ist, in der Tatsache, dass man hier den Patienten in seinem persönlichen Umfeld pflegt und betreut. „Im Krankenhaus muss sich der Patient meist an die Begebenheiten im Krankenhaus anpassen. Hier ist es umgekehrt, da muss ich mich als Pflegekraft auf die Umgebung des Patienten einstellen“, sagt die junge Frau. Gerade das mache die Ambulante Pflege

1.785.438 Kilometer haben die 135 Mitarbeiter der Sozialstationen im Jahr 2016 zurückgelegt

Die meisten Patienten im Bereich der Caritas-Sozialstationen für den **Westerwaldkreis** lebten 2016 in der Verbandsgemeinde Montabaur (667). Es folgten die Verbandsgemeinden Wallmerod (330), Westerburg (322), Wirges (306), Rennerod (188), Ransbach-Baumbach (169), Selters (128), Höhr-Grenzhausen (52) und Bad Marienberg (2).

Im **Rhein-Lahn-Kreis** wurden die Patienten im Jahr 2016 in der Stadt Lahnstein (712) sowie in der Verbandsgemeinde Loreley (282) besucht. Ein Patient wurde außerhalb des Rhein-Lahn-Kreises versorgt.

aus, fügt Markus Lenz hinzu: „Wir haben natürlich eine viel engere Bindung zu den Patienten als dies in stationären Einrichtungen der Fall ist. Da gehört es auch schon mal dazu, dass dir zum Beispiel jemand sein persönliches Leid klagt oder einfach nur mal jemanden zum reden braucht. Und das sind dann oft wir“, berichtet er aus der Praxis. Lena Heibel gefällt diese persönliche Nähe, die sie in der Ambulanten Pflege zu den Patienten hat: „Ich finde es schön, die Geschichten der Menschen zu erfahren“, sagt die 20-Jährige, die sich durchaus vorstellen könnte, später auch mal in der Ambulanten Pflege zu arbeiten. „Ich bin offen für alles“, so Heibel, die sich nun aber zunächst auf ihre Ausbildung konzentriert und außerdem nebenbei noch ein Studium absolviert. Ihre Zeit in der Caritas-Sozialstation wird sie auf jeden Fall in der guten Erinnerung behalten: „Die Arbeit macht Spaß, es herrscht eine angenehme Atmosphäre und auch das Team hier ist toll“, lobt sie.

Lob für die Kooperation gibt es auch von Siegfried Oberender, Schulleiter der Gesundheits- und Krankenpflegeschule in Dernbach: „Wir arbeiten seit 2000 sehr eng mit dem Ambulanten Pflegedienst der Caritas zusammen. Immer auf der Basis einer gegenseitigen Wertschätzung und einer sehr guten Zusammenarbeit“, sagt er und fügt hinzu, dass die Mitarbeiter der Caritas-Sozialstationen immer mit einem hohen Maße an Professionalität und Engagement an der praktischen Ausbildung der Gesundheits- und Krankenpflegeschüler beteiligt seien. „Unserer Schüler leisten gerne ihre Einsätze im Ambulanten Pflegedienst ab, auch weil sie sich dort stets wertgeschätzt fühlen“, so Oberender. Positiv hebt der Schulleiter außerdem heraus, dass Claudia Brockers, Abteilungsleiterin „Ambulante Alten- und Krankenhilfe“ beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn, im Rahmen der Kooperation regelmäßig Theorieunterricht abhält, bei dem sie den Dernbacher Auszubildenden interessante Einblicke in die Arbeit der Ambulanten Pflegedienste gibt.

Hier kommt das „Essen auf Rädern“ zum Kunden - und der Kunde „auf Rädern zum Essen“

Die Caritas-Sozialstation Lahnstein-Braubach bietet täglichen Menü-Service und vierteljährlichen Mittagstisch für Senioren an



Das Essen, das das Team der Caritas-Sozialstation Lahnstein-Braubach ausliefert ist stets frisch zubereitet und kommt aus der Rhein-Mosel-Werkstatt in Koblenz. Hier ein Teil des Teams vor einem der „Essen auf Rädern“-Fahrzeuge, die täglich im Einsatz sind: (von hinten links nach rechts) Wolfgang Krebs, Rita Lenz, Uwe Clausen, Peter Kutschera, Martina Brandner sowie Pflegedienstleiter Markus Schild.

Für viele ältere oder behinderte Menschen ist es schwierig, sich täglich eine warme Mahlzeit zuzubereiten. Insbesondere, wenn sie alleine leben. Damit diese Menschen aber nicht auf ein leckeres Mittagessen verzichten müssen, gibt es den Service „Essen auf Rädern“ der Caritas-Sozialstation Lahnstein-Braubach. Und dies bereits seit mehr als 30 Jahren. Zum Lieferbereich gehören die Stadt Lahnstein und die Verbandsgemeinde Loreley. „Aktuell beliefern wir täglich rund 110 Kunden“, berichtet Markus Schild, Pflegedienstleiter der Caritas-Sozialstation Lahnstein-Braubach, und betont, dass es sich bei den meisten Kunden um ältere alleinstehende Menschen handelt.

Auch am Wochenende und an Feiertagen sind die Fahrer im Einsatz, um das Essen auszuliefern. Derzeit stehen insgesamt zwölf Fahrer zur Verfügung, die abwechselnd mit den drei „Essen auf Rädern“-Fahrzeugen unterwegs sind. „Im Monat absolvieren die drei Autos rund 6000 Kilometer“, sagt Schild und weist darauf hin, dass die Fahrzeuge unter anderem über einen Thermo-Ofen verfügen. Dieser sorgt dafür, dass die Speisen stets mit einer Temperatur von 65 Grad ausgeliefert werden und auch der letzte Kunde einer Tour kein kaltes Essen bekommt. „Die Kunden können täglich zwischen vier bis fünf Menüs wählen, die vorbestellt werden können“, erklärt Schild. Dabei handelt es sich stets um abwechslungsreiche und ausgewogene Kost. Die Speisen stammen aus der Küche der Rhein-Mosel-Werkstatt in Koblenz, mit der man nun seit 2008 erfolgreich zusammenarbeitet. „Das Essen wird immer frisch zubereitet“, betont Markus Schild und lobt die Qualität der Speisen des Kooperationspartners. Der Preis für ein frisch zubereitetes Menü liegt bei 6,95 Euro. Wer will, kann alternativ aber auch auf Tiefkühlkost (5 Euro pro Menü) zurückgreifen, die man sich dann selbst erwärmen kann. Auch Sondermenüs zum Beispiel für Diabetiker, Cholesterinbewusste oder Menschen mit Lebensmittelintoleranzen können auf Wunsch geliefert werden. Wer sich zunächst einmal selbst von der Qualität des Essens überzeugen möchte, kann dies bei einem sogenannten Probessen machen. „Hier kann man unseren Service ein bis zwei Tage kostenlos testen“, erläutert der Pflegedienstleiter. Neben der hochwertigen Qualität der Speisen spielt beim Menü-Service „Essen auf Rädern“ der Caritas-Sozialstation Lahnstein-Braubach insbesondere auch der persönliche Kontakt zu den Kunden eine wichtige Rolle. So endet die Aufgabe der Fahrer nicht immer mit der Übergabe des Menüs

» In Gesellschaft ist der Appetit immer größer.«

**Markus Schild, Pflegedienstleiter
der Caritas-Sozialstation Lahnstein-Braubach,
über den regelmäßigen Mittagstisch für Senioren**

Zahlen ■ Daten ■ Fakten

3224 Patienten wurden 2016 von den Mitarbeitern aller vier Caritas-Sozialstationen gepflegt und versorgt

1.985 Patienten waren weiblich

1.239 Patienten waren männlich

1.215 Patienten waren zwischen 81 und 90 Jahre alt

2.229 Patienten lebten im Westerwaldkreis

995 Patienten lebten im Rhein-Lahn-Kreis

an der Haustür. „Von einigen Kunden haben die Fahrer zum Beispiel auch einen Haustürschlüssel“, erklärt Schild. Somit sind die Senioren nicht gezwungen, extra an die Tür zu kommen, wenn ihr Essen geliefert wird. Auch sind die Caritas-Mitarbeiter den Kunden immer wieder gerne behilflich, wenn es darum geht, das Essen aus der Transportschachtel zu nehmen und auf dem Teller anzurichten. „Und auch Zeit für ein persönliches Gespräch ist immer da“, sagt Schild, „wenn auch nur ein kurzes - schließlich warten die anderen Kunden auf der jeweiligen Tour ja auch auf ihr Mittagessen“.

Ein weiterer Service der Caritas-Sozialstation Lahnstein-Braubach ist das Angebot eines Mittagstisches. Vierteljährlich haben hier ältere Menschen die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen ihr Mittagessen und ein schönes Beisammensein in geselliger Runde zu genießen. Seit 2005 bereits gibt es das Angebot, wie Markus Schild berichtet. Unter dem Motto „Auf Rädern zum Essen“ werden die Teilnehmer zu Hause

abgeholt, zum gemeinsamen Essen gebracht und später natürlich auch wieder nach Hause gefahren. Fahrdienste und Organisation der Mittagstische übernehmen ehrenamtliche Helfer, die sich zum Beispiel auch um Dinge wie die Tischdekoration kümmern. „Ohne sie gäbe es den Mittagstisch gar nicht“, lobt Schild das tolle Engagement der Ehrenamtlichen. Manchmal wird der Mittagstisch auch durch ein kleines Rahmenprogramm bereichert, das kann dann schon mal der Auftritt einer Mundartgruppe sein oder eine Darbietung der Kindergartenkinder. „Sinn des Mittagstisches ist es in erster Linie, gerade die alleinstehenden Senioren für ein paar Stunden aus ihrer heimischen Isolation zu holen“, betont Markus Schild und fügt hinzu: „Außerdem ist der Appetit in Gesellschaft immer größer.“ Beim Mittagstisch können die Teilnehmer meist aus drei verschiedenen Menüs wählen, der Unkostenbeitrag liegt bei 6 Euro.

Die Caritas-Altenzentren im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis

Caritas-Altenzentrum St. Josef

Kemmenauer Straße 12
56337 Arzbach
Telefon: (02603) 93 91 0
E-Mail: az.st.josef@cv-ww-rl.de

HEIMLEITUNG

Rita Schlageter

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Sabine Hertzke-Hoffmann



Caritas-Altenzentrum Haus Helena

Nisterstraße 3
57627 Hachenburg
Telefon: (02662) 96 20
E-Mail: az.haus.helena@cv-ww-rl.de

HEIMLEITUNG und PFLEGEDIENSTLEITUNG

Anja Kohlhaas

STELLV. PFLEGEDIENSTLEITUNG

Maria Mies

Caritas-Altenzentrum St. Martin

Hochstraße 2
56112 Lahnstein
Telefon: (02621) 92 00 0
E-Mail: az.st.martin@cv-ww-rl.de

HEIMLEITUNG

Gertrud Schwickert

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Christiane Neiser



„Ich schätze die Caritas als zuverlässigen Partner, weil...



...eine sehr gute Kommunikation möglich ist. Und weil wir im stetigen Austausch für den Bewohner da sein können.“

Katja Müller (hauptamtliche Mitarbeiterin beim Hospizverein Westerwald)

Der Hospizverein Westerwald kooperiert seit 2016 im Bereich der Palliativpflege mit den Caritas-Altenzentren in Hachenburg und Arzbach. Katja Müller ist dabei in erster Linie Ansprechpartnerin für das Haus St. Josef in Arzbach.

Pflege für Sterbende dank Kooperation verbessert

Die Caritas-Altenzentren in Hachenburg und Arzbach blicken auf eine gelungene einjährige Zusammenarbeit mit dem Hospizverein Westerwald



Startschuss für eine gelungene Zusammenarbeit im Caritas-Altenzentrum St. Josef in Arzbach: Im Juni vergangenen Jahres stellten Katja Müller und Christine Schmidt (2. und 3. von rechts) vom Hospizverein Westerwald den Mitarbeitern der Einrichtung gemeinsam mit Leiterin Rita Schlageter (5. von rechts) die Kooperation zwischen Hospizverein und Altenzentrum vor. Der Hospizverein Westerwald wurde 1998 gegründet und ist Mitglied im Hospiz- und Palliativ-Verband Rheinland-Pfalz und im Deutschen Hospiz- und Palliativ-Verband. Zu den Zielen des Vereins gehört es unter anderem auch, die Menschen zu sensibilisieren, sich mit den Themen Sterben, Tod und Trauer auseinanderzusetzen und zu beschäftigen.

Die Begleitung und Versorgung Sterbender sind fester Bestandteil im Alltag der drei Caritas-Altenzentren im Rhein-Lahn-Kreis und im Westerwaldkreis. Um diesen Bereich weiter zu verbessern, haben die Einrichtungen ihre Zusammenarbeit mit Hospizvereinen intensiviert. Während das Caritas-Altenzentrum St. Martin in Lahnstein im Koblenzer Hospizverein einen kompetenten Partner gefunden hat, kooperieren die beiden anderen Altenzentren, das Haus Helena in Hachenburg sowie das Haus St. Josef in Arzbach, seit 2016 mit dem Hospizverein Westerwald. Durch die Kooperation mit den Hospizvereinen tragen die Caritas-Altenzentren dem Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland Rechnung, das im November 2015 mit großer Mehrheit vom Deutschen Bundestag beschlossen wurde und am 8. Dezember 2015 in Kraft getreten ist. Das Gesetz enthält vielfältige Maßnahmen zur Förderung eines flächendeckenden Ausbaus der Hospiz- und Palliativversorgung in allen Teilen Deutschlands, insbesondere auch in strukturschwachen und ländlichen Regionen.

Erklärtes Ziel der Kooperation zwischen dem Hospizverein Westerwald und den beiden Altenzentren in Hachenburg und Arzbach ist die Stärkung und Sicherstellung der hospizlichen Begleitung und palliativen Versorgung der schwerstkranken und sterbenden Heimbewohner in ihrer letzten Lebensphase.

„Sterbende benötigen besonders viel Pflege und Fürsorge. Diese intensive Betreuung ist über hauptamtliche Kräfte oft nicht abzudecken“, betonen Rita Schlageter (Arzbach) und Anja Kohlhaas (Hachenburg). Beide Einrichtungsleiterinnen sehen im Hospizverein Westerwald einen kompetenten Partner bei der besseren Versorgung Sterbender.

Bestandteil der Kooperation ist es unter anderem, dass die ehrenamtlichen Hospizhelfer regelmäßig in die Einrichtung kommen und den Sterbenden zu-

sätzlich Zeit, ein offenes Ohr und Aufmerksamkeit schenken. „Natürlich nur, wenn dies auch von den Kranken oder deren Angehörigen gewünscht wird“, sagt Rita Schlageter. Gleichzeitig betonte die Arzbacher Einrichtungsleiterin, dass Pflege auch Beziehungsarbeit sei: „Gerade deshalb ist die Hilfe und Unterstützung des Hospizvereins auch für die Bewohner sehr wichtig, die nicht so viele oder gar keine Angehörige haben.“ Sie bezeichnet die Kooperation mit dem Hospizverein Westerwald als sehr wertvoll für alle an der Pflege beteiligten

Was ist Palliative Care...?

Sowohl im Haus Helena in Hachenburg wie auch im St. Josef-Heim in Arzbach spielt Palliative Care eine wichtige Rolle im Pflegealltag. Palliative Care bezeichnet die umfassende Behandlung und Betreuung chronisch kranker, schwerkranker und sterbender Menschen jeden Alters. Ihr Ziel ist es, den Patienten eine möglichst gute Lebensqualität bis zum Tod zu ermöglichen. Dabei sollen Leiden optimal gelindert und entsprechend den Wünschen, auch soziale, seelisch-geistige und religiös-spirituelle Aspekte berücksichtigt werden. In Hachenburg und in Arzbach haben mehrere Mitarbeiter eine spezielle Palliative-Care-Ausbildung absolviert. Aber auch die Vernetzung mit dem Hospizverein, dem sogenannten SAPV-Team (Spezialisierte ambulante Palliativversorgung), Seelsorgern und anderen Beteiligten spielt bei Palliative Care in Hachenburg und Arzbach eine wichtige Rolle.

Personen. „Von der Zusammenarbeit mit dem Hospizverein profitieren die Bewohner und Angehörigen ebenso wie die Ärzte und unser Pflegepersonal“, sagen Rita Schlageter und Anja Kohlhaas.

„Etwas besseres als die Kooperation mit dem Hospizverein hätte uns gar nicht passieren können“, lobt Haus-Helena-Leiterin Kohlhaas. Gleichzeitig weist sie darauf hin, dass von der Kooperation nicht nur die Bewohner, sondern vor allem auch die Mitarbeiter der Altenzentren profitieren. „Sie werden durch den regelmäßigen Austausch mit dem Hospizverein gestärkt“, so Kohlhaas.

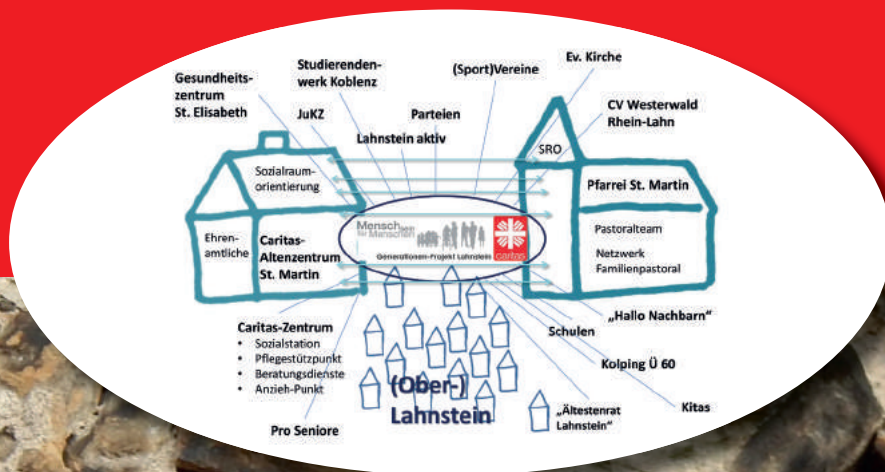
„Der rege Austausch ist uns wichtig“, sagt auch Katja Müller vom Hospizverein Westerwald und lobt das gute Miteinander der Teams der Caritas-Altenzentren und der Mitarbeiter des Hospizvereins. Beide ergänzen sich hervorragend, sagt sie. „Wir haben eher den Blick von Außen, sehen vieles neutraler. Oftmals kann dies hilfreich sein, zum Beispiel bei Konfliktsituationen mit Angehörigen“, erklärt Katja Müller und unterstreicht: „Hospizverein und Pflegepersonal stehen nicht in Konkurrenz zueinander, sondern arbeiten miteinander - für den Sterbenden.“

Auch im Caritas-Altenzentrum Haus Helena findet ein regelmäßiger Austausch der Kooperationspartner statt. Unser Foto zeigt Einrichtungsleiterin Anja Kohlhaas (2. von links), Katja Müller (2. von rechts) vom Hospizverein Westerwald sowie Wohnbereichsleiterin Elena Klöckner (rechts) und Palliative-Care-Fachkraft Carina Neufurth beim Rundgang durch die Hachenburger Einrichtung. Die beiden Altenpflegerinnen loben die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Hospizvereins: „Das ist eine sehr hilfreiche Unterstützung für unsere Arbeit.“



Quartiers-Projekt bringt die Generationen zusammen

Astrid Haderlein und Michael Noack sind seit April 2016 als Quartiersmanager im Caritas-Altenzentrum in Lahnstein tätig – Interesse der Bewohner steht im Mittelpunkt



Die beiden Quartiersmanager Astrid Haderlein und Michael Noack sind seit April 2016 für das Generationen-Projekt Lahnstein zuständig, das in Kooperation mit der Pfarrgemeinde Sankt Martin durchgeführt wird. Durch eine gute Vernetzung im Stadtteil sowie die regelmäßigen Netzwerktreffen, die etwa alle sechs Wochen stattfinden, sind mittlerweile noch viele weitere Partner und vor allem Bürger am Generationen-Projekt Lahnstein beteiligt (siehe Netzwerk-Karte).

In der Hochstraße 2 in Lahnstein rücken noch in diesem Jahr die Bagger an. Bis 2019 wird das Caritas-Altenzentrum St. Martin umfangreich saniert und umgebaut. Die Einrichtung – in den 1980er-Jahren errichtet – wird fit gemacht für die Zukunft. Neben den unmittelbaren Verbesserungen in den Wohnbereichen werden mit der Umbaumaßnahme auch weitere Elemente einer zukunftsfähigen Altenhilfe realisiert. Das Caritas-Altenzentrum St. Martin in Lahnstein soll künftig auch ein Treffpunkt der Generationen werden. Dazu wird der Speisesaal im Erdgeschoss umgebaut. Dort soll ein Generationen-Café entstehen, das auch Sitzgelegenheiten im Freien bieten wird. Gleichzeitig werden die Räumlichkeiten des Cafés auch Dritten zur Verfügung gestellt, zum Beispiel Vereinen, Gruppen und anderen Initiativen aus Lahnstein. Den Bewohnern der Einrichtung soll dies gleichzeitig die Möglichkeit bieten, aktiv an Veranstaltungen und dem örtlichen Vereinsleben teilzunehmen. Komplettiert wird der Generationen-Gedanke mit einer Kindertagesstätte, die nach erfolgtem Umbau in das Erdgeschoss des Alten-

zentrums einziehen wird. Ein wichtiger Baustein des „neuen“ Altenzentrums St. Martin ist das Generationen-Projekt, das bereits seit verganginem Jahr in Kooperation mit der Katholischen Pfarrgemeinde Sankt Martin erfolgreich umgesetzt wird und das

bei den Bürgern Lahnsteins sowie den Bewohnern der Einrichtung großen Anklang findet. Im April 2016 wurde das Büro für Quartiersmanagement im Altenzentrum St. Martin eröffnet und die beiden neuen Quartiersmanager Astrid Haderlein und Michael Noack nahmen ihre Arbeit auf. Das Generationen-Projekt hat zunächst eine Laufzeit von drei Jahren und wird vom Deutschen Hilfswerk gefördert. Finanziert wird die Initiative außerdem über das Projekt „Erneuern – Pastorale Innovationen“ des Bistums Limburg. Ziel des Generationen-Projektes ist es, mit den Menschen in Lahnstein den demografischen Wandel zu gestalten.

„Das Generationen-Projekt kann man sich auch als Scharnier zwischen dem Alltag der Bewohner des Caritas-Altenzentrums und der Bewohner Lahnsteins vorstellen. Vor allem mit älteren Menschen aus Lahnstein und den Bewohnern des Altenzentrums wollen wir nach Wegen suchen, ihren Alltag so angenehm wie möglich zu gestalten. Sie sollen gerne hier wohnen und sich wohlfühlen“, sagt Astrid Haderlein. Und Michael Noack fügt hinzu: „Dabei orientieren wir

uns konsequent an den Interessen der Menschen im Altenzentrum und aus Lahnstein.“ Erfragt wurden diese Interessen im Rahmen von Bewohnergesprächen, die sowohl im Altenzentrum als auch im Stadtteil durchgeführt wurden. Dabei konzentrieren sich die beiden Quartiersmanager insbesondere auf vier Bereiche: Wohnen und Wohnumfeld, Hilfe- und Hilfsbedarf, Versorgung und Besorgung, Freizeit und Kultur.

Mittlerweile wurden bereits etliche Ideen und Maßnahmen umgesetzt. So etwa fanden schon Mehrgenerationen-Nachmittage (zusammen mit Kita, Schule und Pfarrei) statt, ein Schüler-Projekt wurde initiiert, bei dem Jugendliche ältere Menschen und Familien ehrenamtlich unterstützen, und das öffentliche Sonntagscafé lädt die Lahnsteiner Bürger für ein paar gemütliche Stunden ins Altenzentrum ein. Eine Stärke des Projektes ist sicherlich die Netzwerkarbeit und die Kooperation mit den verschiedenen Partnern. „Dank einer guten Öffentlichkeitsarbeit und der Mund-zu-Mund-Propaganda kommen immer weitere

verlässliche Partner hinzu“, freuen sich Haderlein und Noack über das stetig wachsende Netzwerk.

Fester Bestandteil dieses Netzwerkes ist die Katholische Pfarrgemeinde Sankt Martin. „Aus Sicht der Pfarrei gestaltet sich die Zusammenarbeit als

»» Wir schätzen die Caritas als kompetenten Partner, weil die Sichtweise der caritativen Arbeit und hier besonders der sozialraumorientierte Ansatz eine positive Erweiterung und Vertiefung der seelsorglichen Arbeit ermöglicht. ««

Hella Schröder, Kath. Pfarrgemeinde Sankt Martin Lahnstein

ausgesprochen wertvoll“, unterstreicht Gemeindeforferin Hella Schröder und nennt ein Beispiel: „Die Kompetenz der beiden Quartiersmanager hilft der Pfarrei etwa bei der Frage nach Wünschen und Notwendigkeiten für junge Familien in Lahnstein. Durch die Möglichkeit einer Haus-zu-Haus-Befragung erfahren wir als Pfarrei, wo wir mit den Familien gemeinsame Fragen lösen können. Insgesamt kann man sagen, dass wir durch diese Kooperation wesentlich kompetenter und informativer den Fragen und Interessen der Menschen in der Pfarrei begegnen und hier aktiv mit den Betroffenen tätig werden können.“

KONTAKT

Generationen-Projekt Lahnstein im Caritas-Altenzentrum St. Martin

Astrid Haderlein & Michael Noack

Hochstraße 2

56112 Lahnstein

Telefon: (02621) 9 20 02 43

E-Mail: info.generationen-projekt@cv-ww-rl.de

Kunst verbindet und schafft Inklusion

Gemeinsamer Kunstunterricht: Die Katharina-Kasper-Schule in Wirges kooperiert bereits seit einiger Zeit erfolgreich mit der BBS Montabaur und der Theodor-Heuss Realschule plus in Wirges



Kunst verbindet: Jeden Donnerstagnachmittag treffen sich die Schüler der Katharina Kasper-Schule und der BBS Montabaur zum gemeinsamen Kunstunterricht. Aktuell steht das Thema „Wald“ auf dem Stundenplan. Stolz präsentieren die Schüler einige ihrer Werke, die dabei entstanden sind.

Kunst verbindet. Kunst weckt Kreativität. Und Kunst schafft Inklusion. So wie im Fall der Katharina-Kasper-Schule (KKS). Seit einigen Jahren schon kooperiert die Wirgeser Förderschule unter der Trägerschaft des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn im Rahmen von inklusiven Unterrichtsprojekten mit zwei Regelschulen. Im Mittelpunkt der Projekte mit der Theodor-Heuss-Realschule plus aus Wirges und der Berufsbildenden Schule (BBS) in Montabaur steht die Kunst.

Das inklusive Projekt „Theodor trifft Katharina“ läuft bereits seit rund fünf Jahren. Die Idee dazu hatte damals KKS-Schulleiter Volker Vieregg, der bei seinem Kollegen Kai Liebe in der benachbarten Theodor-Heuss-Realschule plus auf offenen Ohren stieß. Es wurde eine Kunst-AG gegründet, deren primäres Ziel es sein sollte, Kinder und Jugendliche aus einer Regelschule mit Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen in einer kreativen, künstlerischen Arbeit zusammenzuführen. Dieses Vorhaben ist zweifelsohne gelungen. Mehr noch: Die Kooperation ist stetig gewachsen. Mittlerweile arbeiten beide Bildungseinrichtungen auch über die eigentliche AG hinaus zusammen. So hat man schon gemeinsame Projektwochen gestaltet, beteiligte sich am jeweiligen Schulfest des anderen und hat auch schon ein gemeinsames Musical auf die Bühne gebracht. Im vergangenen Jahr waren beide Schulen außerdem gemeinsam bei den Bundesgenerationenspielen in Wirges aktiv, und die Ergebnisse aus der Kunst-AG wurden bereits in gemeinsamen Ausstellungen, etwa in der Caritas-Beratungsstelle sowie im Wirgeser Rathaus, präsentiert.

„Es ist einfach schön zu sehen, wie sich alle untereinander verstehen, offen miteinander umgehen, sich gegenseitig helfen und Barrieren aufgebrochen werden“, sagt Volker Vieregg, der selbst passionierter Künstler ist und die Kunst-AG leitet. Dazu kommen die Schüler der 8. und 9. Klassen einmal pro Woche für zwei Unterrichtsstunden in den Räumen der Katharina-Kasper-Schule zusammen. „Sieben bis acht Schüler pro Schule nehmen daran teil“, erklärt Vieregg. Die Unterrichtsinhalte sind vielseitig: Es wurde schon mit Ton und Pappmaché gearbeitet, Skulpturen gefertigt oder Hundertwasser- und Rizzi-Bilder gemalt. „Die AG-Teilnehmer können sich mit ihren kreativen Ideen in den Unterricht einbringen und ihre individuellen Fähigkeiten zum Ausdruck bringen“, erklärt Volker Vieregg und betont, „dass alle bei der Arbeit immer viel Spaß und Freude haben“. Gearbeitet wird meistens in Zweiergruppen – je ein KKS-Schüler und ein Schüler der Theodor-Heuss-Realschule plus. „Auf diese Weise ist es möglich, dass bestehende Vorurteile und Berührungsängste abgebaut werden, Hemmungen verschwinden und ein Verständnis fürei-



Gelebte Inklusion: Im Unterricht arbeiten die Schüler meist in Zweiergruppen - je ein Schüler der KKS und ein Schüler der BBS. Aber nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die teilnehmenden Lehrer beider Schulen schätzen den gemeinsamen Kunstunterricht und freuen sich über den Erfolg des Projektes.

ander wird aufgebaut“, sagt der Schulleiter und fügt hinzu, dass die Schüler durch die gemeinsame AG die Möglichkeit haben, ganz neue Lernerfahrungen zu machen und ihre Sozialkompetenzen zu erweitern. Das kann Kai Liebe, Schulleiter der Theodor-Heuss-Realschule plus nur unterstreichen: „Ich freue mich über die enge Zusammenarbeit mit der Katharina-Kasper-Schule. Viele gemeinsame Projekte haben wir, neben unserem bestehenden Inklusionsprojekt,



Ihre Arbeiten haben die Schüler auch schon der Öffentlichkeit präsentiert: Im vergangenen Jahr gab es Ausstellungen im Kreishaus in Montabaur sowie in der Familienberatungsstelle im Caritas-Zentrum. In diesem Jahr zeigen die jungen Künstler ihre Werke zum Thema „Wald“ im Rahmen einer Ausstellung in der SGD (Struktur- und Genehmigungsdirektion) Nord in Koblenz.

in der jüngeren Vergangenheit mit begleitet. Ich sehe diese Begegnungen als wichtige Erfahrung für nichtbeeinträchtigte im Umgang mit beeinträchtigten Menschen. Meiner Meinung nach befinden wir uns auf einem guten Weg in eine inklusive Zukunft.“

Noch nicht ganz so lange wie die Zusammenarbeit mit der Theodor-Heuss-Realschule plus, aber genauso erfolgreich, ist die Kooperation mit der BBS in Montabaur. Das Projekt mit der BBS ist nun im dritten Jahr, und auch hier steht ein inklusiver Kunstunterricht im Mittelpunkt. Einmal pro Woche - jeden Donnerstagnachmittag - kommen die Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden Schule in Montabaur nach Wirges und lernen gemeinsam mit den

sere Schüler freuen sich auch schon immer auf den gemeinsamen Unterricht mit den Schülern der Katharina-Kasper-Schule“, sagt Alexandra Jochens, die das Projekt bereits von Beginn an begleitet. Berührungängste gegenüber den beeinträchtigten Schülern der KKS kennen weder die Lehrkräfte noch die Montabaurer Schüler: „Alle sind immer gut drauf und unterstützen sich gegenseitig. Mittlerweile sind sogar schon richtige Freundschaften entstanden“, so Heidi Korn.

Und auch die Kooperation zwischen der KKS und der BBS geht mittlerweile über den Kunstunterricht hinaus. So zum Beispiel waren die

Farbenfroher Baumschmuck: Vor rund zwei Jahren gestaltete die inklusive Kunst-AG der Theodor-Heuss-Realschule plus und der Katharina-Kasper-Schule zwei Bäume auf dem Hans-Schweitzer-Platz im Zentrum der Stadt Wirges mit vielen bunten Holztafeln. Mittlerweile haben die beiden Schulen gemeinsam schon etliche Projekte umgesetzt.



Mädchen und Jungen der Berufsorientierenden Stufe 1 der KKS in zwei Unterrichtsstunden spannende Kunstschwerpunkte kennen. Die BBS-Schüler sind zwischen 17 und 19 Jahre alt und besuchen das Berufliche Gymnasium (Fachrichtung Gesundheit und Soziales) der Montabaurer Schule. Obwohl die Teilnahme für die BBS-Schüler freiwillig ist und im Anschluss an den eigentlichen Unterricht erfolgt, sind immer genügend Schüler mit Begeisterung bei der Sache. „Nachdem es in den ersten beiden Jahren immer nur eine Gruppe gab, nehmen in diesem Jahr erstmals sogar zwei Gruppen an dem Projekt teil“, berichtet Volker Vieregg nicht ohne Stolz. Begleitet werden die BBS-Schüler unter anderem von ihren beiden Lehrerinnen Heidi Korn und Alexandra Jochens. „Die Kooperation ist sehr bereichernd. Un-

KKS-Schüler schon zu Besuch in Montabaur und besichtigten die Berufsbildende Schule, während im Gegenzug die BBS-Schüler in den Caritas-Werkstätten hinter die Kulissen schauten. Allen in ganz besonderer Erinnerung geblieben ist der gemeinsame Besuch im Arp-Museum in Remagen.

„Das Wichtige bei beiden Projekten - sowohl bei der Kooperation mit der Theodor-Heuss-Realschule plus wie auch mit der BBS Montabaur - ist die Kontinuität“, sagt Volker Vieregg. „Wir machen oft nur kleine Schritte, die aber regelmäßig. Miteinander leben wir Inklusion“, betont der Schulleiter der Katharina-Kasper-Schule.

„Ich schätze die Caritas als zuverlässigen Partner, weil...



...sie ihre Dienstleistungen auf alte wie auf junge pflegebedürftige Menschen ausrichtet. Mit Hilfe der Caritas wird die Lebensqualität in der Familie verbessert und die Mitarbeiter sind bei der Problembewältigung im Alltag eine große Hilfe.“

Joachim Schmitz (Geschäftsführer Autohaus Schmitz, Ebernahn)

Spendete 2016 den Erlös aus den Feierlichkeiten seiner Autohaus-Neueröffnung an die Integrative Caritas-Kindertagesstätte St. Franziskus in Wirges.

Seit über 40 Jahren ein verlässlicher Partner der heimischen Wirtschaft

Das Motto der Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn lautet: "Wir wollen Arbeit einfach machen, damit die Arbeit einfach gemacht werden kann!"



Kompetenter Partner der heimischen Wirtschaft: Viel Lob gab es für den Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn und die Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn, die im Juli 2016 erstmals Gastgeber beim Empfang der Westerwälder Wirtschaft waren (siehe auch Jahresrückblick, Seite 9). Im Rahmen der gelungenen Veranstaltung mit rund 500 Besuchern erhielten Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß (Mitte) und Armin Gutwald (links), Geschäftsführer der Caritas-Werkstätten, eine Erinnerungsurkunde. Überreicht wurde diese von (von rechts) Achim Schwickert (Landrat des Westerwaldkreises), Wilfried Noll (Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Westerwaldkreises) und Richard Hover (Regionalgeschäftsführer der IHK Hoblenz, Geschäftsstelle Montabaur).

Die Geschichte der Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn beginnt im Jahr 1975 in einem baulichen Provisorium in Niederelbert. Heute – mehr als 40 Jahre später – bieten die Caritas-Werkstätten als zugelassener Träger für Bildungsmaßnahmen nach dem Recht der Arbeitsförderung (AZAV) mehr als 600 Menschen mit geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung, die dauerhaft oder vorübergehend nicht erwerbsfähig sind, Teilhabe am Arbeitsleben an acht Standorten im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis an. Darüber hinaus nutzen erwachsene Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf in der den Caritas-Werkstätten angegliederten Tagesförderstätten in Wirges und Montabaur Angebote zur Teilhabe am Leben in der Gesellschaft mit dem Ziel der größtmöglichen Selbstbestimmung und der Verbesserung ihrer individuellen Lebensqualität. Und Menschen mit einer psychischen Erkrankung nutzen Angebote zum beruflichen Einstieg bzw. Wiedereinstieg in den MoDiTec-Betrieben in Montabaur und Lahnstein. Ebenfalls zur Angebotspalette gehören unterstützte Beschäftigungsmöglichkeiten in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes in verschiedenen Bildungs- und Teilhabemaßnahmen, für die die Viwe-ca, die Integrationsabteilung der Caritas-Werkstätten, verantwortlich ist.

Neben den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben für behinderte Menschen haben sich die Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn in den vergangenen 40 Jahren aber auch zu einem verlässlichen Partner im Produktions- und Dienstleistungsbereich für viele regionale Unternehmen und Betriebe entwickelt. „Wir bieten ein breites Leistungsspektrum in den Bereichen Fertigung, Montage und Dienstleistung. Die jahrzehntelangen Geschäftsbeziehungen in der Region zeigen, dass die Kunden unsere Qualität, Termintreue Zuverlässigkeit und unsere Preise schätzen“, betont Geschäftsführer Armin Gutwald nicht ohne Stolz und weist darauf hin, dass seit 20 Jahren ein QM-System nach der DIN EN ISO 9001 erfolgreich zertifiziert ist.

Besonders wichtig ist es den Verantwortlichen, dass alle Werkstatt-Beschäftigten, auch die mit einem hohen Unterstützungsbedarf, stets am Produktionsprozess mitwirken. „Wir können die Arbeit so gestalten, dass selbst Menschen mit schweren Behinderungen daran teilhaben können – dies ist unser gesetzlicher

Auftrag und unsere Berufung“, unterstreicht Gutwald. In den Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn wird die Arbeit für den Menschen angepasst. Dies eröffnet so die Möglichkeit, dass Menschen mit Behinderung an den Arbeitsaufgaben wachsen und gegebenenfalls auch wieder mehrgliedrige Arbeitsschritte ausführen können. „Wir wollen die Beschäftigten fördern und dazu fordern wir sie, damit sie an der Arbeit wachsen“, erläutert Armin Gutwald.

Dabei ist es wichtig, die Ergonomie am Arbeitsplatz stetig zu verbessern. Um auch weiterhin die Anforderungen der Geschäftskunden im Hinblick auf Prozesssicherheit und Produktivität zu erfüllen, wurde unter anderem in 2016 mit dem Aufbau eines eigenen Bereiches Vorrichtungsbau eine ganz neue Perspektive eröffnet. Bei der Gestaltung der Arbeitsplätze setzt man auf Poka-Yoke (der Begriff stammt aus dem japanischen und heißt übersetzt so viel wie „unglückliche Fehler vermeiden“), ein aus mehreren Elementen bestehendes Prinzip, welches technische Vorkehrungen bzw. Einrichtungen zur sofortigen Fehlerrückmeldung und -verhinderung umfasst. „Gerade in der Zusammenarbeit mit gewerblichen Kunden ist dies für unsere Werkstätten natürlich handlungsleitend“, so der Geschäftsführer. Weiterhin hält

auch die Digitalisierung Einzug in den Caritas-Werkstätten.

Unter dem Aspekt Werkstatt 4.0 werden an neu geschaffenen Arbeitsplätzen über Tablets die Arbeitsschritte mittels kurzen Videoclips dargestellt. „Diese sind von den Beschäftigten jederzeit wieder abrufbar und zeigen die konkreten Handgriffe auf, die auch unabhängig vom Gruppenleiter gerade in der Einarbeitungs- und Anlern-

phase wiederholt angesehen werden können“, erklärt Armin Gutwald und fügt hinzu, dass die Beschäftigten so überdies im Umgang mit modernen Medien geschult werden, was ihnen später bei einem Arbeitsplatz außerhalb der Werkstätten durchaus zugute kommen kann. Gleichzeitig ist es aber auch – mit Blick auf eine immer stärker digitalisierte Welt – ein weiterer Weg zum Abbau von Barrieren. Und es unterstreicht das Motto, das sich die Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn auf die Fahne geschrieben haben: „Wir wollen Arbeit einfach machen, damit die Arbeit einfach gemacht werden kann“, sagt Caritas-Werkstätten-Geschäftsführer Armin Gutwald.

»Inklusion spielt bei uns eine wichtige Rolle. Wir geben Menschen mit einer Behinderung gerne die Möglichkeit, Teil unserer Erfolgsgeschichte zu sein. Wir tun dies, weil uns das Qualitätsniveau beeindruckt. Mit den Caritas-Werkstätten haben wir einen leistungsstarken Partner gefunden.«

Thomas Ritter, Abteilungsleiter Prozessmanagement bei der LKH Kunststoffwerk GmbH & Co.KG in Heiligenroth, eines der führenden deutschen Unternehmen im Bereich der Kunststoffverarbeitung

Einrichtungen der Caritas-Behindertenhilfe

Caritas-Wohnheime Westerwald-Rhein-Lahn

Abteilungsleiter: Peter Roos

Koblenzer Straße 4

56410 Montabaur

Telefon: (02602) 9 19 68 09

E-Mail: peter.roos@cv-ww-rl.de

Wohnheim

St. Marien

Leitung: Ines Hümmerich

Bahnhofstraße 5

56203 Höhr-Grenzhausen

Telefon: (02624) 95 43 23

E-Mail: cwh-st-marien@cv-ww-rl.de

Ambulante Hilfen | Persönliche Assistenz für Menschen mit Behinderungen

Leitung: Matthias Dill

Koblenzer Straße 4

56410 Montabaur

Telefon: (02602) 9 19 68 09

E-Mail: matthias.dill@cv-ww-rl.de

Wohnheim

Haus am Quendelberg

Leitung: Ines Hümmerich

Koblenzer Straße 4

56410 Montabaur

Telefon: (02602) 9 19 68 09

E-Mail: cwh-am-quendelberg@cv-ww-rl.de

Integrative Kindertagesstätte

St. Franziskus

Leitung: Andrea Trumm

Bergstraße 21

56422 Wirges

Telefon: (02602) 6 03 60

E-Mail: kita@cv-ww-rl.de

Wohnheim

Edith-Stein-Haus

Leitung: Robert Zewen

Wellmicher Straße 35

56346 St. Goarshausen

Telefon: (06771) 80 21 60

E-Mail: cwh-edith-stein-haus@cv-ww-rl.de

Katharina-Kasper-Schule

Schulleitung: Volker Viereg

Theodor-Heuss-Ring 28

56422 Wirges

Telefon: (02602) 63 40

E-Mail: katharina-kasper-schule@cv-ww-rl.de

Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn

Geschäftsführer und Abteilungsleiter: Armin Gutwald

Warthestraße 21

56410 Montabaur

Telefon: (02602) 13 07 13

E-Mail: agutwald@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Internet: www.caritaswerkstaetten-wwrl.de

Betrieb Montabaur

Betriebsleiter: Martin Sobotta

Warthestraße 21 | 56410 Montabaur

Telefon: (02602) 13 07 34

E-Mail: msobotta@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Betrieb Nauort

Betriebsleiter: Axel Detroids

Schulstraße 16 | 56237 Nauort

Telefon: (02601) 9 11 89 22

E-Mail: adetroids@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Betrieb Niederelbert

Betriebsleiter: Albrecht Noll

Horresser Straße 16 | 56412 Niederelbert

Telefon: (02602) 20 07

E-Mail: anoll@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Betrieb Rotenhain

Betriebsleiter: Günter Keßler

Bahnhofstraße 9 | 56459 Rotenhain

Telefon: (02661) 98 56 13

E-Mail: gkessler@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Betrieb Lahnstein

Leitung: Maik Wolf

Goethestraße 20 | 56112 Lahnstein

Telefon: (02621) 62 96 27 10

E-Mail: montage2.la@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Betrieb St. Goarshausen

Betriebsleiter: Hans-Peter Korffmann

Dolkstraße 5 | 56346 St. Goarshausen

Telefon: (06771) 93 05 20

E-Mail: hkorffmann@caritaswerkstaetten-wwrl.de

CAP-Markt

Marktleiter: Nils Fette

Hauptstraße 49 | 56414 Hundsangen

Telefon: (06435) 5 48 00 31

E-Mail: nfette@caritaswerkstaetten-wwrl.de

MoDiTec Montabaur

Betriebsleiter: Martin Sobotta

Warthestraße 21 | 56410 Montabaur

Telefon: (02602) 13 07 34

E-Mail: msobotta@caritaswerkstaetten-wwrl.de

MoDiTec Lahnstein

Leitung: Maik Wolf

Johann-Baptist-Ludwig-Str. 14 | 56112 Lahnstein

Telefon: (02621) 6 28 94 03

E-Mail: montage2.la@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Kompetenzzentrum

Berufliche Qualifizierung und Integration

Leitung: Tanja Sprünker-Eraerds

Warthestraße 21 | 56410 Montabaur

Telefon: (02602) 13 07 19

E-Mail: tspruenker@caritaswerkstaetten-wwrl.de

■ Viweca

Leitung: Dagmar Theis

Bahnhofstraße 36 | 56410 Montabaur

Telefon: (02602) 1 34 25 70

E-Mail: theis.viweca@caritaswerkstaetten-wwrl.de

■ Zentraler Berufsbildungsbereich

Leitung: Friederike Corrigan

Moselstraße 4 | 56410 Montabaur

Telefon: (02602) 1 34 12 70

E-Mail: fcorrigan@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Tagesförderstätte

Leitung: Petra Maßen-Schneider

Schillerstraße 10 | 56422 Wirges

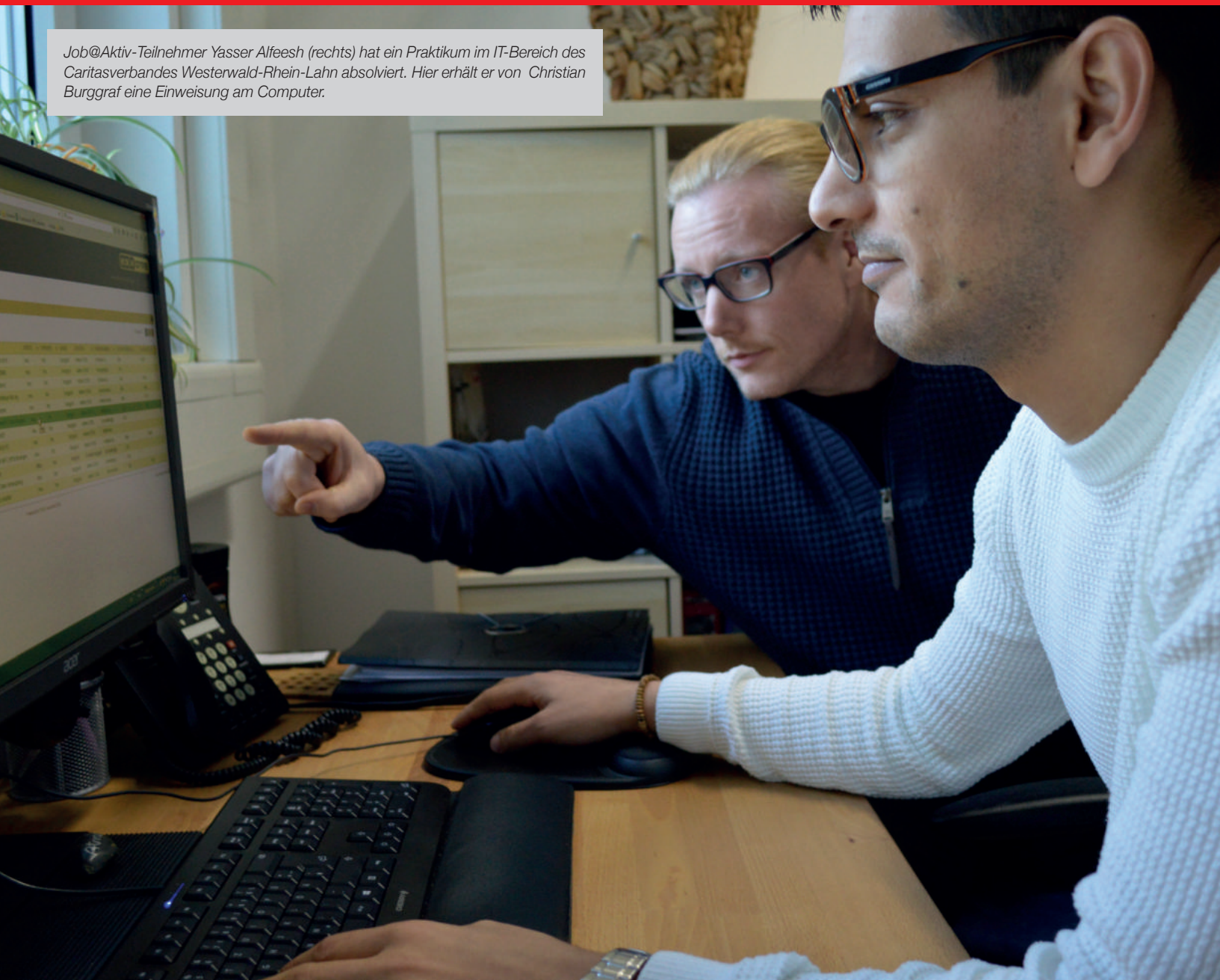
Telefon: (02602) 94 13 0

E-Mail: pmassen@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Mit Job@Aktiv individuelle berufliche Perspektiven entwickeln

Die Integrationsabteilung Viweca der Caritas-Werkstätten
bietet ein neues Angebot für Arbeitssuchende an

Job@Aktiv-Teilnehmer Yasser Alfeesh (rechts) hat ein Praktikum im IT-Bereich des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn absolviert. Hier erhält er von Christian Burggraf eine Einweisung am Computer.



Hilfe bei der Teilhabe am Arbeitsleben

Die Caritas-Werkstätten sind Teil des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn und bieten rund 600 Menschen mit geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung seit mehr als 40 Jahren Leistungen der beruflichen Eingliederung und der Teilhabe am Arbeitsleben im Westerwaldkreis und im nördlichen Rhein-Lahn-Kreis. In den Werkstattbetrieben an den Standorten Montabaur, Rotenhain, Niederelbert, Nauort, Hundsangen, Lahnstein und St. Goarshausen sind die Beschäftigten in einer Vielzahl von Berufsfeldern tätig. Aber auch in Betrieben und Einrichtungen des allgemeinen Arbeitsmarktes ist berufliche Teilhabe für nicht erwerbsfähige Menschen möglich – dann mit Unterstützung von Viweca, der Integrationsabteilung der Caritas-Werkstätten.

Seit September 2016 bietet Viweca, die Integrationsabteilung der Caritas-Werkstätten, für arbeitssuchende Menschen die neue Maßnahme Job@Aktiv an. „Seitdem haben 16 Personen das Angebot in Anspruch genommen“, wie Viweca-Leiterin Dagmar Theis berichtet. Der Name der Maßnahme ist Programm: Das Ziel von Job@Aktiv ist es, mit den Teilnehmern individuelle berufliche Perspektiven zu entwickeln und sie für den Einstieg oder die Rückkehr in das Arbeitsleben zu aktivieren. Dies gelingt durch die gezielte Nutzung der verbandsinternen Strukturen, der Nutzung der bestehenden Kontakte zu externen Kooperationsbetrieben sowie der Qualifizierung der Teilnehmer in den Bereichen Medien- und Sozialkompetenz.

Voraussetzung für den Start der Maßnahme war die Prüfung und Zulassung durch einen anerkannten Zertifizierer. Das Konzept und die Kalkulation, die Unterrichtsinhalte und -methoden sowie die räumlichen und personellen Voraussetzungen wurden dabei genau unter die Lupe genommen. Innerhalb eines Monats wurden die eingereichten Unterlagen für die Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung zugelassen. „Damit liegt ein nach dem Recht der Arbeitsförderung bescheinigtes Zertifikat vor, das bis Sommer 2019 gültig ist“, erklärt Dagmar Theis.

Ein besonderes Merkmal von Job@Aktiv ist die heterogene Zielgruppe. Die Leistungen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung richten sich an Erwerbsfähige mit verschiedenen Vermittlungshemmnissen. Dazu gehören arbeitslose und langzeitarbeitslose Personen mit eingeschränkter Mobilität, Menschen mit Behinderung sowie Personen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung. Die Altersspanne der Teilnehmer reicht von derzeit Mitte Zwanzig bis Mitte Fünfzig. Leistungsberechtigte Personen erhalten vom Jobcenter Westerwald oder der Agentur für Arbeit Montabaur sogenannte Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine (AVGS). Mit diesem Gutschein stellen sie sich bei Viweca vor. Im Abstand weniger Wochen startet Job@Aktiv jeweils mit sechs bis acht Teilnehmern. Das Angebot beinhaltet bis zu fünf Module, die Schritt für Schritt an den allgemeinen Arbeitsmarkt heranführen.

In den ersten zwei Wochen bei Viweca in Montabaur steht die Eignungsfeststellung und berufliche Orientierung im Vordergrund. Die Teilnehmer kommen an fünf Wochentagen zur Schulung. „Für die Herausarbeitung der beruflichen Chancen der Teilnehmer nutzen unsere Mitarbeiter handlungsorientierte Tests sowie verschiedene Arbeitserprobungen“, berichtet Theis und weist darauf hin, dass im Anschluss eine achtwöchige Phase der Potentialanalyse in der Praxis sowie der berufspraktischen Kenntnisvermittlung folgt. In dieser Zeit absolvieren die Teilnehmer betriebliche Praktika. Für die Akquise der Erprobungsplätze nutzen die Integrations-

assistenten ihre zahlreichen langjährigen Kontakte auf dem regionalen Arbeitsmarkt. „Je nach Bedarf werden auch neue Kooperationsbetriebe in Wohnortnähe der Teilnehmer akquiriert“, so die Viweca-Leiterin. Die Praktika werden in den verschiedensten Unternehmen und Einrichtungen durchgeführt, wie beispielsweise im Herz-Jesu-Krankenhaus in Dernbach, bei der LKH Kunststoffwerk GmbH & Co KG in Heiligenroth, in Lebensmittelmärkten der Region sowie im Feriendorf in Hübingen. Darüber hinaus greift Viweca für die Platzierung der Praktikanten auf die vielfältigen verbandsinternen Berufsfelder zurück. So hospitierte beispielsweise ein junger Mann in der Caritas-Sozialstation Montabaur-Wallmerod im Berufsfeld Pflege. Ein weiteres Praktikum konnte im Caritas-Altenzentrum St. Josef in Arzbach im Berufsfeld Soziale Betreuung stattfinden. Außerdem konnte sich ein junger Syrer in der IT-Abteilung des Caritasverbandes erproben. Weitere Teilnehmer nutzen darüber hinaus die Arbeitsbereiche der Caritas-Werkstätten in Montabaur und in Niederelbert sowie den CAP-Markt in Hundsangen für die Praxiserprobungen.

Parallel zur Praxis ist das Bewerbungstraining fester Bestandteil von Job@Aktiv. Das Angebot findet einmal wöchentlich in der Viweca statt. „Hier werden die Teilnehmer für die Stellenrecherche mit individuellen Bewerberprofilen befähigt und lernen die zielgerichtete Nutzung der Jobbörse“, sagt Dagmar Theis und fügt hinzu: „Die Teilnehmer werden hier unter anderem auf Bewerbungsverfahren vorbereitet. Dabei lernen sie zum Beispiel wie Bewerbungsdokumente erstellt und versendet werden und sie üben Vorstellungsgespräche.“

Wenn für einzelne Teilnehmer zum Ende der insgesamt zehn Wochen schon die konkrete Chance auf ein versicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis besteht, können sie weitere sechs Wochen - begleitet durch die Viweca-Mitarbeiter - im Unternehmen vorbereitet werden. Nach der Übernahme in ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis ist eine weitere sechsmonatige Begleitung durch Viweca möglich. Dabei ist es das Ziel, die Arbeitsaufnahme zu stabilisieren und das Beschäftigungsverhältnis aufrechtzuerhalten. „Wie freuen uns, dass derzeit zwei bis drei Teilnehmer die positive Perspektive eines festen Arbeitsplatzes haben“, betont Dagmar Theis.

VOLL STARK: Eine Kiste für mutige Kinder

Kinderschutzdienst präsentiert Präventionsprojekt für Kindertagesstätten und Grundschulen im Rhein-Lahn-Kreis



Der Kinderschutzdienst Rhein-Lahn mit Sitz im Caritas-Zentrum in Lahnstein hat seit geraumer Zeit zwei neue Mitarbeiter: Finja und Malte. Die beiden fungieren als Botschafter und sind wichtiger Bestandteil des Präventionsprojektes, das der Kinderschutzdienst des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn seit August 2015 für die Kindertagesstätten und Grundschulen im Rhein-Lahn-Kreis anbietet. Seither haben davon auch bereits einige Einrichtungen Gebrauch gemacht.

»Je früher wir beginnen, Kinder stark zu machen, desto besser.«

Simone Mast, Kinderschutzdienst Rhein-Lahn

Der Titel des Projektes lautet „VOLL STARK! Finjas und Maltes Kiste für mutige Kinder“. Dahinter verbirgt sich eine sogenannte Präventionskiste zum Thema sexualisierte Gewalt. Die Idee dazu stammt aus dem benachbarten Westerwaldkreis. Der dortige Kinderschutzdienst hat das Projekt vor rund vier Jahren entwickelt und arbeitet seither erfolgreich mit der Präventionskiste. Der Kinderschutzdienst Rhein-Lahn hat die Idee übernommen und sich seine eigene Kiste gepackt.

Diese beinhaltet unter anderem Kinderbücher zu den Themenschwerpunkten „Mein Körper“, „Gefühle“, „Nein sagen“, „Grenzen“ und „Hilfe holen“. Weiterhin fin-

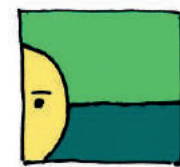
den sich in der großen silbernen Kiste Fachliteratur für Erzieher und Lehrer, Spiele und Musik-CDs, didaktisches Material für alle Altersgruppen, Elternratgeber, Informationsmaterial und vieles andere mehr. Und natürlich die beiden Handpuppen Malte und Finja. Der Kisteninhalt soll Kindern helfen, ihre eigenen Gefühle zu verstehen und eine Sprache dafür zu

entwickeln, er soll Aufklärungsarbeit leisten und den Erwachsenen soll er helfen, die Kinder zu verstehen und ohne Scheu an das Thema Präventionsarbeit heranzutreten. Das Material ist geeignet für Kinder

von drei bis etwa neun Jahren – jeder kann sich das passende herausuchen. Und natürlich wird die Kiste auch immer wieder aktualisiert und auf den neuesten Stand gebracht.

Kindertagesstätten und Grundschulen im Rhein-Lahn-Kreis können die Präventionskiste beim Kinderschutzdienst in Lahnstein ausleihen. „Das Angebot ist kostenlos. Die jeweilige Einrichtung muss lediglich ein Pfand hinterlegen“, erklärt Simone Mast vom Kinderschutzdienst Rhein-Lahn. Die Verleihdauer für die Kiste liegt meist bei rund drei Wochen.





**Kinderschutzdienste
Rheinland-Pfalz**

Jede Menge tolles Material für mutige Kinder: Simone Mast (links) und Simone Kanschik vom Kinderschutzdienst Rhein-Lahn präsentieren die Präventionskiste, die von Kindertagesstätten und Grundschulen im Rhein-Lahn-Kreis ausgeliehen werden kann.

„Sexualisierte Gewalt an Kindern betrifft uns alle. Je früher wir beginnen, Kinder stark zu machen, mit ihnen das ‚Nein‘-sagen zu üben und ihnen eine Sprache zu vermitteln, die es ihnen ermöglicht, über sexualisierte Gewalt sprechen zu können, desto besser“, erläutert Simone Mast die Intention, die hinter dem Projekt steckt. Und ihre Kollegin Simone Kanschik fügt hinzu, dass dies jedoch nicht nur Aufgabe der Eltern sei. „Hier sind auch die Einrichtungen gefordert, die in der kindlichen Entwicklung eine immer größere Rolle spielen“, betont sie und verweist auf Kindertagesstätten und Grundschulen. „Als Fach-

dienst für Kinder und Jugendliche mit Gewalterfahrung unterstützt der Kinderschutzdienst Rhein-Lahn die Einrichtungen dabei natürlich gerne“, so die Kinderschutzdienst-Mitarbeiterinnen, die den Inhalt der Kiste bei Abholung selbstverständlich auch noch einmal im Detail erklären.

Bislang haben bereits zahlreiche Kindertagesstätten und Grundschulen im Rhein-Lahn-Kreis das Angebot genutzt und die Präventionskiste ausgeliehen. „Die Resonanz ist durchweg positiv“, sagen Mast und Kanschik. Der Inhalt der Kiste ist sehr umfangreich und jeder findet mit Sicherheit das passende Material. Oftmals müssen dabei auch die Erzieherinnen und Erzieher erst einmal lernen, mit den vorhandenen Materialien umzugehen. Wichtig ist dabei, dass es keine Hemmschwelle gibt und gerade die Kinder bereit sind, über solche Themen zu sprechen. Erleichtert wird die Kommunikation dabei von den Materialien, die die Kiste beinhaltet. Allen voran die beiden Handpuppen Finja und Malte - die schließen die Kinder immer ganz schnell ins Herz...

56 katholische Kindertageseinrichtungen

Eine gute Möglichkeit für katholische Kindertageseinrichtungen, die eigenen Interessen zu vertreten und sich für gute Rahmenbedingungen einzusetzen, bietet die Mitgliedschaft im Verband Katholischer Kindertageseinrichtungen (KTK).

Den KTK als Bundesverband gibt es - früher unter der Bezeichnung „Zentralverband Katholischer Kindergärten und Horte“ - bereits seit 1912. Es handelt sich um einen Zusammenschluss von katholischen Einrichtungen; in seinen Gremien wirken Vertreter der Träger und des pädagogischen Personals mit. Für viele ist der KTK durch die Interessenvertretung, seine Veröffentlichungen, Projekte und Stellungnahmen vornehmlich auf der Bundesebene bekannt und präsent.

Alle 56 katholischen Kindertageseinrichtungen im Westerwaldkreis und Rhein-Lahn-Kreis sind in der regionalen Arbeitsgemeinschaft (KTK-Regional-AG Westerwald und Rhein-Lahn) zusammengeschlossen.

■ Weitere Info unter:
www.caritas-ww-rl.de/Der_Verband/KTK-Regional-AG

KONTAKT

Kinderschutzdienst Rhein-Lahn Caritas-Zentrum Lahnstein

Gutenbergstraße 8

56112 Lahnstein

Telefon: (02621) 92 08 67 oder 92 08 68

E-Mail: kinderschutz-dienst-rl@cv-ww-rl.de

„Ich schätze die Caritas als zuverlässigen Partner, weil...



Integration-Center

Agentur für Arbeit Montabaur



...sucht gefunden in
...und suchen nun Arbeit?

...sie den Menschen kompetenten Rat und Hilfe in unterschiedlichen Lebenslagen bietet.“

Walter Heinz (Führungsberater SGB II bei der Agentur für Arbeit, Montabaur)
Erster Beigeordneter in Nentershausen und Mitglied im Verbandsgemeinderat der VG Montabaur; engagiert sich in verschiedenen Funktionen in der Flüchtlingshilfe und ist regelmäßiger Teilnehmer bei den Treffen vom Caritas-Netzwerk Asyl Westerwald.

...on-center@arbeitsagentur.de

Netzwerk Asyl bietet Informationen und dient vor allem dem Austausch

Rund 50 Personen, Initiativen und Einrichtungen gehören mittlerweile dem Caritas-Netzwerk im Westerwald an – Treffen finden regelmäßig statt



Alle zwei Monate lädt das Caritas-Netzwerk Asyl Westerwald zum Netzwerk-Treffen ins Caritas-Zentrum nach Montabaur ein. Dort können sich die Teilnehmer untereinander austauschen. Außerdem erhalten sie stets neue Informationen durch die Fachberaterinnen des Caritasverbandes (wie hier durch Sabine Sabine Prothmann-Vollet) oder durch externe Referenten. Aber zum Beispiel auch Belastungssituationen, Schwierigkeiten oder Unsicherheiten der Flüchtlingshelfer im Zuge ihrer Arbeit werden regelmäßig thematisiert.

Ehrenamtliches Engagement ist und bleibt unersetzlich, da es eine Nähe zum Menschen vor Ort schafft, die hauptamtliche Arbeit schwer leisten kann. Aktuell wird dies insbesondere im Bereich der Flüchtlingshilfe einmal mehr deutlich. Zahlreiche Menschen in unserer Region engagieren sich ehrenamtlich für Geflüchtete und helfen mit, die Willkommenskultur zu schaffen, zu erhalten und Integration nachhaltig zu ermöglichen. Ohne diese Ehrenamtlichen wäre die Hilfe für Flüchtlinge in diesem Ausmaße wohl kaum denkbar.

Für ihr Engagement investieren die ehrenamtlichen Helfer viel Zeit und vor allem Herzblut. Nicht zuletzt deshalb ist es der Caritas auch ein Anliegen, die vielen ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer nicht sich selbst zu überlassen, sondern sie zu unterstützen und ihnen bei ihrer Arbeit zur Seite zu stehen. Aus diesem Grund wurde im November 2014 im Westerwald das Caritas-Netzwerk Asyl gegründet.

„Das Netzwerk Asyl ist ein steuerndes und koordinierendes Netzwerk, welches überregional in den verschiedenen Arbeitsfeldern tätig ist“, erklärt Rainer Lehmler, Referent für Gemeindecaritas und Koordinator „Flüchtlingslotsenprojekt“ beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn. Im Rahmen des Netzwerkes arbeitet man eng mit den Flüchtlingshelfern und Helferkreisen vor Ort zusammen und greift deren konkreten Unterstützungsbedarf sowie offene Fragen auf. „Dabei versteht sich das Netzwerk - unter Federführung des Caritasverbandes - ausdrücklich als ökumenische Initiative“, betont Lehmler.

Mittlerweile gehören dem Caritas-Netzwerk Asyl Westerwald rund 50 Personen, Initiativen und Einrichtungen an. Darunter sind unter anderem Vertreter der Agentur für Arbeit und des Jobcenters, des Familienferiendorfes in Hübingen, der Jugendhilfeeinrichtungen für unbegleitete minderjährige Ausländer in Dernbach und Hübingen, ehren- oder hauptamtliche Flüchtlingskoordinatoren aus den Verbandsgemeinden, pastorale Mitarbeiter und ehrenamtlich Engagierte in der Flüchtlingshilfe der katholischen Pfarreien, Vertreter von Firmen, die sich im Bereich Flüchtlingsintegration engagieren, Vertreter der Kreisverwaltung Westerwald und des Diakonischen Werkes sowie natürlich auch Vertreter verschiedener ehrenamtlicher Flüchtlingshelferinitiativen

»Rechtshilfe und soziale Kompetenz können durch die Caritas sehr gut an Ehrenamtliche weitergegeben werden, die dadurch in ihrer Arbeit unterstützt werden.«

Guntram Portugall, ehrenamtlich in Nauort in der Flüchtlingshilfe aktiv und Mitglied im Caritas-Netzwerk Asyl

und engagierte Einzelpersonen aus der Region. Regelmäßig stehen sogenannte Netzwerk-Treffen auf dem Programm, die alle zwei Monate im Caritas-Zentrum in Montabaur stattfinden. „An den Treffen nehmen immer so zwischen 15 und 20 Interessierte teil“, sagt Rainer Lehmler und fügt hinzu: „Einige Teilnehmer kommen regelmäßig, andere nur sporadisch.“

Die Netzwerk-Treffen dienen in erster Linie dem Erfahrungs- und Meinungsaustausch. Gleichzeitig erhalten die Teilnehmer aber auch immer wieder nützliche Informationen und Tipps durch die Fachberaterinnen der Migrations- und Flüchtlingsberatung des Caritasverbandes oder durch externe Referenten. Da werden dann spezielle Themen wie „Integration am Arbeitsmarkt“, „Zugang von Flüchtlingen zur Tafel“, „Versicherungsfragen“, „Asylverfahren“ oder „Aufenthaltsrecht“ aufgegriffen. Weiterhin werden immer wieder Angebote für Flüchtlinge und ehrenamtliche Helfer vorgestellt und besprochen, zum Beispiel Supervisionen oder auch die Flüchtlingshelferschulungen, die der Caritasverband regelmäßig anbietet.

„Die Informationen bei den Treffen sind sehr hilfreich“, lobt Guntram Portugall, der sich in seiner Heimatgemeinde Nauort ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagiert und der dem Caritas-Netzwerk seit Gründung angehört. Dem 65-Jährigen, der von 2015 bis 2016 unter anderem als Koordinator zwischen dem Helferkreis und der Verbandsgemeindeverwaltung Ransbach-Baumbach aktiv war, ist bei den Treffen vor allem auch der Erfahrungsaustausch mit Kollegen aus anderen Helferkreisen sehr wichtig.

Auf den regelmäßigen Austausch mit den Netzwerk-Partnern legt auch Walter Heinz großen Wert, der dem Netzwerk seit Ende 2015 angehört und dort die Agentur für Arbeit sowie den Jobcenter vertritt. Der 58-Jährige beschäftigt sich außerdem auch als ehrenamtlicher Flüchtlingshelfer und in seinen Funktionen als Erster Beigeordneter seines Heimatortes Nentershausen und als Mitglied im Verbandsgemeinderat mit der Integration von Flüchtlingen. „Der Appell der Arbeitsagentur ‚Potentiale nutzen – geflüchtete Menschen beschäftigen‘ beschreibt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur im engagierten Zusammenwirken der regionalen Partner gelingen kann“, nennt Walter Heinz einen der positiven Aspekte, die das Caritas-Netzwerk Asyl aus seiner Sicht auszeichnen.

Zur Person



Rainer Lehmler ist seit 2012 Referent für Gemeindecaritas beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn. Das Referat Gemeindecaritas versteht sich als Bindeglied zwischen der oft ehrenamtlichen Caritasarbeit in den Pfarrgemeinden und der professionellen Sozialarbeit des Caritasverbandes. Seit 2016 ist Lehmler überdies Koordinator für das Flüchtlingslotsenprojekt. Seine Hauptaufgaben dabei: Koordination, Begleitung und Schulung von Ehrenamtlichen.

Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen

Mit der Caritas-Familienstiftung wurden in den vergangenen Jahren schon zahlreiche Projekte unterstützt und auf den Weg gebracht



Daumen hoch für die Familienstiftung: Die fünf Werkstatt-Beschäftigten Yannik Saleh, Emanuel Meurer, Alexander Brast, Daniel Sobel und Franziska Goldmann (links: Sportpädagogin Christine Kexel-Niemann) nahmen 2016 an den Special Olympics teil. Vertreten wurde der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn in Hannover außerdem von den fünf Schülern der Katharina-Kasper-Schule, Yvonne Spang, Sevinc Sugün, Alexander Gläsner, Arne Brühl und Erik Sturm. Finanziell unterstützt wurde die Reise in die niedersächsische Landeshauptstadt von der Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn.

Die Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn unterstützt die Arbeit der Caritas für die Menschen in der Region. Bei der Caritas-Familienstiftung handelt es sich um eine rechtlich unselbstständige Stiftung unter dem Dach der Caritasstiftung in der Diözese Limburg. Rechtlich unselbstständig bedeutet, dass die Vermögensverwaltung und die Buchführung durch die Dachstiftung erfolgen. Die Buchführung und der Jahresabschluss werden durch einen staatlich anerkannten Prüfer geprüft. Ein ehrenamtlich arbeitender Stiftungsbeirat wacht über die Ein- und Ausgaben. Bei der Caritas-Familienstiftung sorgt der Stiftungsbeirat für die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel.

Gegründet wurde die Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn im Dezember 2010, und zwar mit der Zielsetzung, die Arbeit der Caritas für die Menschen in der Region zu unterstützen. Dabei geht es um die Sicherung der bewährten Einrichtungen und Dienste, aber auch um neue Arbeitsbereiche und Projekte, die in Zukunft notwendig sein werden. „Egal, ob Hilfe für Kinder, für Pflegebedürftige und ihre pflegenden Angehörigen, für Kranke und Alte oder für Menschen mit Behinderungen – das alles ist Teil und Alltag von Familien, und hier wollen wir mit unserer Stiftung Gutes tun“, betont Jürgen Schleppe, Geschäftsführer der Caritas-Familienstiftung.

So konnten Dank der Caritas-Familienstiftung in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Projekte gefördert werden. In den Vorjahren wurden beispielsweise schon Projekte wie die „Frühen Hilfen“, „Familienbilder“, die „Weihnachtskrippe“ oder der „Gesprächskreis Demenz“ gefördert.

Für das Jahr 2016 standen der Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn insgesamt 12.308 Euro für die Finanzierung von Projekten zur Verfügung. Der Beirat entschied, gleich mehrere Projek-

te zu unterstützen und stellte so insgesamt 11.325 Euro zur Verfügung. Folgende Projekte wurden bzw. werden gefördert:

- Gruppenarbeit für Eltern: 700 Euro (Zusatzangebot der Familienberatung für Geschiedene mit Blickpunkt Kinder)
- Ausbau Flüchtlingshilfe: 8.125 Euro (Unterstützung zur Einrichtung eines neuen Arbeitsplatzes)
- Teilnahme Special-Olympics mit Angehörigen: 2.500 Euro (Unterstützung der Teilnehmer zur Ermöglichung der Teilnahme)

Es gibt zahlreiche Gründe, weshalb Frauen und Männer in der mehr als tausendjährigen europäischen Stiftungsgeschichte zu Stifterinnen und Stiftern wurden:

- Dankbarkeit für das, was im eigenen Leben gelungen ist.
- Der Wunsch, an jemanden zu erinnern, den man liebt.
- Vielleicht auch die Möglichkeit, den eigenen Namen mit sinnvollem Handeln zu verbinden und im Bewusstsein der Nachwelt zu erhalten.
- Oft geht es auch darum, über den eigenen Tod hinaus hilfreiches Handeln zu fördern und zur Sicherung des sozialen Friedens beizutragen. So erhielt die Caritas-Familienstiftung in der Vergangenheit auch schon Spenden aus Nachlässen.

Doch wie immer der Grund auch lauten mag: Stiftungsgründern und Stiftern ist gemeinsam, dass sie Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen. Denn Stiftungen helfen unbürokratisch, unparteiisch und unabhängig.

Spenden statt Schenken

Wer nachhaltig Gutes tun und anderen helfen will, für den bieten Geburtstage, Jubiläen oder andere Anlässe die ideale Gelegenheit dazu.

Wie? Ganz einfach:

Bitten Sie Ihre Gäste doch einfach um Spenden für einen guten Zweck! Damit beschenken Sie Menschen, die besondere Hilfe und Zuwendung benötigen – und Sie machen zugleich sich und anderen eine Freude. Selbstverständlich hilft Ihnen die Caritas-Familienstiftung gerne auch bei der Suche nach einem Anliegen, dem Sie nahe stehen.

■ Wenn Sie noch Fragen haben:

**Rufen Sie uns gerne an!
Oder fordern Sie unseren Flyer an!**

KONTAKT

Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn

Geschäftsführer: Jürgen Schleppe

Telefon: (02602) 16 06 16 | Fax 16 06 31

Mobil: (0160) 90 14 35 36

E-Mail: familienstiftung@cv-ww-rl.de

Inernet: www.caritas-ww-rl.de/familienstiftung

BANKVERBINDUNG

Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn

Bank: Pax-Bank e. G. Köln

IBAN: DE 90370601934007555054

BIC: GENODED1PAX

Spenden sind ein Vertrauensbeweis in die Arbeit der Caritas

Der Caritasverband erhielt 2016 mehr als 450.000 Euro an Spenden – Der größte Teil der finanziellen Zuwendungen floss in die Beratungsdienste



Auch 2016 konnte sich der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn wieder über zahlreiche Spenden freuen. Unter den Spendern waren Privatpersonen ebenso wie verschiedene Institutionen (zum Beispiel Banken und Sparkassen) und Unternehmen. Zu den Spender 2016 gehörte unter anderem auch die Firma me 4u media UG aus Meudt, die die Caritas-Wohnheime Westerwald mit 2000 Euro unterstützte. Das Foto zeigt Karl-Heinz Müller (rechts) und Caritas-Abteilungsleiter Peter Roos bei der symbolischen Scheckübergabe.

Herzlichen Dank *allen Spenderinnen und Spendern!*



Der Caritasverband hat im Jahr 2016 451.067,46 Euro an Spenden erhalten.

161.685,05 Euro	Geldspenden
800,00 Euro	Sachspenden
8.801,58 Euro	Kollekten und Sammlungen
46.645,83 Euro	Mitglieds- und Förderkreisbeiträge
425,00 Euro	Geldbußen
232.710,00 Euro	Erbschaften

Der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn hilft Menschen, die in Not geraten sind, auf unterschiedliche Weise. In den Einrichtungen und Diensten ist man tagtäglich darauf bedacht, dem Motto „Not sehen und handeln“, unter das die Deutsche Caritas ihre Tätigkeit gestellt hat, gerecht zu werden. Allerdings reichen die kirchlichen und öffentlichen Mittel dabei in vielen Bereichen oftmals nicht aus, um alle Menschen, die beim Caritasverband Hilfe suchen, zu unterstützen. Umso wichtiger sind die zahlreichen Spenden, die die Caritas jedes Jahr erhält – und mit denen in erster Linie Dienste und Einrichtungen unterstützt werden, die über keine ausreichende öffentliche Förderung verfügen. „Mit Hilfe dieser finanziellen Zuwendungen ist ein großer Teil unserer Arbeit erst möglich“, betont Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß und bedankt sich gleichzeitig bei den vielen Spendern, die die Arbeit des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn auch 2016 wieder unterstützt haben.

Im Jahr 2016 erhielt der Caritasverband Spenden in Höhe von insgesamt 451.067,46 Euro. Rund 35 Prozent der Spenden, die den Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn erreichten, waren Geldspenden; nämlich 161.685,05 Euro. Finanzielle Unterstützung aus Erbschaften erhielt der Caritasverband im Jahr 2016 insgesamt 232.710,00 Euro. Die ideellen Erträge im Bereich „Sammlungen und Kollekten“ lagen bei 8.801,58 Euro, und über Förderkreis-Mitgliedsbeiträge wurden im Jahr 2016 46.645,83 Euro eingenommen. Gerichte können bei Bußgeldzahlungen verfügen, dass diese Gelder an den Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn gezahlt werden müssen. Diese Zuweisungen beliefen sich 2016 auf 425,00 Euro, 800,00 Euro war die Höhe der Sachspenden im Jahr 2016.

Bei der Verteilung der Spenden floss der größte Teil im Jahr 2016 in die Beratungsdienste, und zwar 77.359,89 Euro. 44.000,46 Euro erhielten die Sozialstationen. Die Altenzentren wurden mit 14.564,45 Euro bedacht. Weitere Gelder flossen in die Behindertenhilfe „Arbeiten und Fördern“ (28.635,00 Euro) sowie in die Abteilung Behindertenhilfe „Ambulante

Hilfen, Wohnen, Bildung“ (24.651,68 Euro).

261.855,98 Euro wurden unter „sonstige Hilfen“ verbucht. Hierunter fallen Spenden und Zuwendungen, die dem Caritasverband ohne Zweckbindung anvertraut wurden und nach Dringlichkeit und Notwendigkeit eingesetzt werden. Darin enthalten war im Jahr 2016 unter anderem auch eine Erbschaft in Höhe von 232.710,00 Euro.

„Dass uns so viele Menschen durch Spenden ihr Vertrauen beweisen, ist zuallererst den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren Einrichtungen und Diensten vor Ort zu verdanken, die täglich engagierte und professionelle Hilfe leisten“, unterstreicht Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß.

Ihre Spende hilft

SACHSPENDEN

Gut erhaltene Kleidung, Babysachen, Kinderkleidung, Spielsachen, Haushaltsausstattung und vieles mehr werden immer gebraucht.

Wenn Sie gut erhaltene Sachen spenden wollen, rufen Sie an:

- Anziehungspunkt Lahnstein

Turmplatz 2 | 56112 Lahnstein | Telefon: (02621) 92 08 92

- Anziehungspunkt Montabaur

Kirchstraße 48 | 56410 Montabaur | Telefon: (02602) 99 70 43

ZEITSPENDEN

In vielen Caritas-Einrichtungen unterstützen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer die Arbeit vor Ort. Die Teams freuen sich über jedes weitere Engagement und auf Sie. Gerne können Sie sich direkt an die Einrichtung wenden, um weitere Informationen zu erhalten.

GELDSPENDEN

Trotz aller Zuschüsse und Leistungen der öffentlichen Hand ist der Caritasverband für die Unterstützung von Kindern, Familien und älteren Menschen nach wie vor auf zusätzliche Hilfen angewiesen. Mit Ihrer Spende können wir schnell und unbürokratisch helfen.

Überweisen Sie Ihre Spende auf unser Spendenkonto

- Kreissparkasse Westerwald

IBAN DE11 5735 1030 0000 5009 83 | BIC MALADE51AKI

Weitere ausführliche Informationen rund um das Thema Spenden gibt es auf unserer Homepage unter www.caritas-ww-rl.de, unter der Telefonnummer (02602) 16 06 10 oder per E-Mail an caritas@cv-ww-rl.de.



Zahlen ■ Daten ■ Fakten

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

In den Diensten und Einrichtungen des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn waren im Jahr 2016 insgesamt 230 ehrenamtliche Frauen und Männer engagiert.

36 in **Gremien**

Caritasrat, Vorstand, Projektgruppen, usw.

93 in den **Beratungsdiensten**

Anziehungspunkte, Kleiderkammer, Frühe Hilfen, Schuldnerberatung, usw.

85 in der **Alten- und Gesundheitshilfe**

Projekt Atempause, Demenzgruppen, Altenzentren, usw.

16 in der **Behindertenhilfe**

in Unterstützung bei Ausflügen, Sport, Freizeitmaßnahmen, Gottesdienstgestaltung, usw.



Der Caritasverband hat insgesamt **1835** Mitglieder

[persönliche Mitglieder | korporative Mitglieder | Mitglieder in Förderkreisen]



Mitarbeiterzahlen nach Arbeitsbereichen

In den 36 Diensten und Einrichtungen des Caritasverbandes wurden 9946 Personen von 894 hauptamtlichen Mitarbeitern betreut, versorgt, gepflegt, beraten ...

Die Mitarbeiter sind tätig in den Bereichen:

- 31** in der **Direktion und Verwaltung**
- 55** in den **Beratungsdiensten**
- 245** in der **ambulanten Alten- und Gesundheitshilfe**
- 232** in der **stationäre Alten- und Gesundheitshilfe**
- 203** in der **Behindertenhilfe Arbeiten und Fördern**
- 128** in der **Behindertenhilfe Ambulante Hilfen, Wohnen, Bildung**

Klienten Patienten | Bewohner | Betreute | Beschäftigte ...

Im Jahr 2016 wurde insgesamt 9946 Klienten im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis betreut, versorgt, gepflegt, beraten.

- 4754** in den **Beratungsdiensten**
- 3854** in der **ambulante Alten- und Gesundheitshilfe**
- 397** in der **stationäre Alten- und Gesundheitshilfe**
- 657** in der **Behindertenhilfe Arbeiten und Fördern**
- 284** in der **Behindertenhilfe Amb. Hilfen, Wohnen, Bildung**





Caritas – ein starkes Stück Kirche

Caritas-Einrichtungen im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis

1 Montabaur

- Direktion und Verwaltung
- Gemeindecaritas
- Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensberatung
- Schwangerenberatung
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Allgemeine Lebens- und Sozialberatung
- Migrations- und Flüchtlingsberatung
- Betreuungsvereinigung
- Kurberatung
- Anziehungspunkt Montabaur
- Sozialstation Montabaur-Wallmerod
- Pflegestützpunkt Montabaur
- Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn
Betrieb Montabaur
- MoDiTec
- Viweca
- Kompetenzzentrum Berufliche Qualifizierung
und Integration
- Zentraler Berufsbildungsbereich (ZBBB)
- Ambulante Hilfen für Menschen mit Behinderung
- Caritas-Wohnheime Westerwald-Rhein-Lahn
Haus am Quendelberg

2 Niederelbert

- Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn
Betrieb Niederelbert

3 Hübingen

- Jugendhilfeeinrichtung Hübingen (UMA)

4 Wirges

- Integrative Kindertagesstätte St. Franziskus
- Katharina-Kasper-Schule
- Tagesförderstätte

5 Hundsangen

- CAP-Lebensmittelmarkt

6 Siershahn

- Pflegestützpunkt Wirges-Wallmerod

7 Westerburg

- Sozialstation Westerburg-Rennerod

8 Rotenhain

- Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn
Betrieb Rotenhain

9 Hachenburg

- Caritas-Altenzentrum Haus Helena
- Außenstelle Beratungsdienste

10 Marienstatt

- Schulsozialarbeit am Privaten Gymnasium Marienstatt

11 Ransbach-Baumbach

- Sozialstation Wirges-Selters-Kannenbäckerland

12 Nauort

- Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn
Betrieb Nauort

13 Höhr-Grenzhausen

- Caritas-Wohnheime Westerwald-Rhein-Lahn
Wohnheim St. Marien
- Ambulante Hilfen für Menschen mit Behinderung

14 Arzbach

- Caritas-Altenzentrum St. Josef

15 Bad Ems

- Außenstelle Caritas-Beratungsdienste

16 Lahnstein

- Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensberatung
- Kinderschutzdienst Rhein-Lahn
- Schwangerenberatung
- Frühe Hilfen
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Allgemeine Lebens- und Sozialberatung
- Migrations- und Flüchtlingsberatung
- Kleiderkammer
- Anziehungspunkt & Anziehungspunktchen Lahnstein
- Haus St. Christophorus
Projekt „Dezentrales Wohnen“
- Sozialstation Lahnstein-Braubach
- Pflegestützpunkt Lahnstein
- Essen auf Rädern
- Caritas-Altenzentrum St. Martin
Generationen-Projekt Lahnstein
- Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn
Betrieb Lahnstein
- MoDiTec
- Viweca (Außenstelle)
- Ambulante Hilfen für Menschen mit Behinderung

17 St. Goarshausen

- Caritas-Wohnheime Westerwald-Rhein-Lahn
Edith-Stein-Haus
- Ambulante Hilfen für Menschen mit Behinderung
- Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn
Betrieb St. Goarshausen

18 Diez

- Außenstelle Caritas-Beratungsdienste



Abteilung Beratungsdienste

Fachbereich Familie

- Integrierte Familienberatungsstellen
- Erziehungs- und Jugendberatung
 - Familienberatung
 - Ehe- und Paarberatung
 - Lebensberatung
 - Schulsozialarbeit
- Kinderschutzdienst Rhein-Lahn

Fachbereich Soziales

- Allgem. Lebens- und Sozialberatung
 Schuldner- und Insolvenzberatung
 Schwangeren(konflikt)beratung
 Frühe Hilfen
 Migrations- und Flüchtlingsberatung
 Kurberatung
 Betreuungsvereinigung
 Anziehungspunkte

Fachbereich Wohnungslosenhilfe

- Haus St. Christophorus
 Treffpunkt für Wohnungslose (TREFF)

Fachbereich Jugendhilfe

- Jugendhilfeeinrichtung Hübingen (UMA)

Abteilung Alten- und Krankenhilfe Ambulante Hilfen

Caritas-Sozialstationen

- Sozialstation
 Montabaur-Wallmerod
- Sozialstation
 Wirges-Selters-Kannenbäckerland
- Sozialstation
 Westerburg-Rennerod
- Sozialstation
 Lahnstein-Braubach

Essen auf Rädern

- Sozialstation
 Lahnstein-Braubach

Beratungs- und Koordinierungsstellen (BeKo) im Pflegestützpunkt

- BeKo Montabaur
 BeKo Wirges-Wallmerod
 BeKo Lahnstein

Abteilung Alten- und Krankenhilfe Stationäre Hilfen

Caritas-Altenzentrum St. Josef Arzbach

- vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege

Caritas-Altenzentrum St. Martin Lahnstein

- vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Generationen-Projekt Lahnstein

Caritas-Altenzentrum Haus Helena Hachenburg

- vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege

Stabsstellen

Assistentin des Caritsdirektors und Mitgliederverwaltung
 Öffentlichkeitsarbeit
 Gemeindec Caritas

Abteilung
 Behindertenhilfe
 Arbeiten | Fördern

**Kompetenzzentrum
 Berufliche Qualifizierung
 und Integration**

Betriebe Lahnstein

Betrieb Lahnstein
 Betrieb MoDiTec Lahnstein

Betriebe Montabaur

Betrieb Montabaur
 Betrieb MoDiTec Montabaur

CAP-Markt Hundsangen

Betrieb Nauort

Betrieb Niederelbert

Betrieb Rotenhain

Betrieb St. Goarshausen

Tagesförderstätte Wirges

Abteilung
 Behindertenhilfe
 Amb. Hilfen | Wohnen | Bildung

**Caritas-Wohnheime
 Westerwald-Rhein-Lahn**

Wohnheim St. Marien
 Höhr-Grenzhausen
 ■ Außenwohngruppen
 Haus am Quendelberg
 Montabaur

Edith-Stein-Haus
 St. Goarshausen
 ■ Außenwohngruppen

**Ambulante Hilfen
 für Menschen mit Behinderungen**

**Integrative Kindertagesstätte
 St. Franziskus Wirges**

**Katharina-Kasper-Schule
 Wirges**

Abteilung
 Verwaltung

Finanz- und Rechnungswesen

Personalwesen

Bau- und Gebäudewesen

Controlling

EDV

Allgemeine Verwaltung



Caritasverband
 Westerwald-Rhein-Lahn e. V.
ein starkes findet Kirche

Gremien

Caritasrat

gewählt in der Mitgliederversammlung am 27. Oktober 2016

Reinhard Labonte, Eitelborn, **Vorsitzender**

Andreas Hase, Burgschwalbach, **stellvertretender Vorsitzender**

Schwester Angela Bianchet, Dernbach

Dr. Marita Blitzko-Hoener, Wirges

Detlef Kobold, Holler

Peter Kubias, Lahnstein

Petra Heimlich, Montabaur

Wolfgang Riehl, Hömberg

Prof. Dr. Armin Schneider, Hillscheid

Barbara Specht, Höhr-Grenzhausen

Michael Staude, Nassau

Paul Lehnhäuser, Schönberg

Bettina Nordmann, Diez

Vertreter der korporativen Mitglieder:

Frank Reusch, Weroth

St.-Elisabeth-Krankenhaus Lahnstein

Werner Hohmann, Koblenz

Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur gGmbH

Delegierte der Fachverbände:

Diakon Herbert Bruns, Schenkelberg

Caritas-Konferenzen Deutschland (CKD)

für die Bezirke Westerwald und Rhein-Lahn

Jörg Ries, Niederneisen

Malteser Hilfsdienst e. V. in der Diözese Limburg

Dorothee Meier-Grohe, Höhr-Grenzhausen

KTK Regional-AG Westerwald-Rhein-Lahn

Steffen Fachinger, Limburg

Kreuzbund Diözesanverband Limburg e.V.

Vorstand

Vom Bischof berufen:

Bezirksdekan Heinz-Walter Barthenheier, Montabaur, **Vorsitzender**

Frank Keßler-Weiß, Montabaur, **Caritasdirektor**

Wolfgang Eibel, Lahnstein

Peter Hülshörster, Montabaur

Vom Caritasrat gewählt:

Walter Hartlich, Lahnstein

Diakon Michael Krämer, Hachenburg

Robert Krimphoff, Montabaur

Doris Link, Wirges

Wichtige Adressen

Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e.V.

Caritas-Zentrum | Haus Maria Elisabeth
 Philipp-Gehling-Straße 4
 56410 Montabaur
 Telefon: (02602) 16 06 0 | Fax: 16 06 31
 E-Mail: caritas@cv-ww-rl.de
 Internet: www.caritas-ww-rl.de

Caritas – ein starkes Stück Kirche

Direktion

Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß
 Telefon: (02602) 16 06 11 | Fax: 16 06 80
 E-Mail: frank.kessler-weiss@cv-ww-rl.de
 Sekretariat: Sabine Fischer
 Telefon: (02602) 16 06 10 | Fax: 16 06 80
 E-Mail: sabine.fischer@cv-ww-rl.de

Öffentlichkeitsarbeit

Claudia Hülshörster
 Telefon: (02602) 16 06 73 | Fax: 16 06 31
 E-Mail: claudia.huelshoerster@cv-ww-rl.de
 Holger Pöritzsch
 Telefon: (02602) 16 06 73 | Fax: 16 06 31
 E-Mail: holger.poeritzsch@cv-ww-rl.de

Gemeindecaritas

Rainer Lehmler
 Telefon: (02602) 16 06 69 | Fax: 16 06 31
 E-Mail: rainer.lehmler@cv-ww-rl.de

Abteilung Verwaltung

Abteilungsleitung Jürgen Schlepper
 Telefon: (02602) 16 06 16 | Fax: 16 06 31
 E-Mail: juergen.schlepper@cv-ww-rl.de

Abteilung Beratungsdienste

Abteilungsleitung Dorothea Westermayer
 Telefon: (02621) 92 08 16 | Fax: 92 08 40
 E-Mail: dorothea.westermayer@cv-ww-rl.de

Abteilung Alten- und Gesundheitshilfen Ambulante Hilfen

Abteilungsleitung Claudia Brockers
 Telefon: (02602) 16 06 39 | Fax: 16 06 31
 E-Mail: claudia.brockers@cv-ww-rl.de

Abteilung Alten- und Gesundheitshilfen Stationäre Hilfen

Abteilungsleitung Frank Keßler-Weiß
 Telefon: (02602) 16 06 11 | Fax: 16 06 80
 E-Mail: frank.kessler-weiss@cv-ww-rl.de

Abteilung Behindertenhilfe Arbeiten und Fördern

Abteilungsleitung Armin Gutwald
 Telefon: (02602) 13 07 13 | Fax: 13 07 50
 E-Mail: agutwald@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Abteilung Behindertenhilfe Ambulante Hilfen | Wohnen | Bildung

Abteilungsleitung Peter Roos
 Telefon: (02602) 9 19 68 09
 E-Mail: peter.roos@cv-ww-rl.de

www.caritas-ww-rl.de

„Ich schätze die Caritas als zuverlässigen Partner, weil...



...sie sich intensiv um Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten kümmert. Und weil sie die Dinge vor Ort in die Hand nimmt und den Menschen konkrete Hilfestellungen durch Projekte - wie zum Beispiel das generationsübergreifende Quartiersmanagement in Lahnstein - gibt.“

Peter Labonte (Oberbürgermeister der Stadt Lahnstein)

Befürwortet die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit der Stadt mit dem Caritasverband, u.a. beim Quartiers-Projekt und beim Umbau des Altenzentrums St. Martin.

Impressum

Jahresbericht 2016

HERAUSGEBER

Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e.V.
Caritas-Zentrum | Haus Maria Elisabeth
Philipp-Gehling-Straße 4
56410 Montabaur
Telefon: (02602) 16 06 0
Telefax: (02602) 16 06 31
E-Mail: caritas@cv-ww-rl.de
Internet: www.caritas-ww-rl.de

REDAKTION

Holger Pöritzsch (*verantwortlich*)

REDAKTIONELLE MITARBEIT

Dagmar Theis | Rainer Lehmler

LAYOUT

Holger Pöritzsch

DRUCK

dhm Druckhaus Montabaur
gedruckt auf Bilderdruck matt
Auflage: 900

FOTOS

© Fotolia: Titelseite
© Röder-Moldenhauer: Seite 11
© Bistum Limburg: Seite 14
© Dagmar Theis: Seite 38
© Deutscher Caritasverband e. V. | Fotograf Harald Oppitz | KNA: Seite 51
© iStock: Seiten 4 | 49
© Claudia Hülshörster: Seiten 4 | 12 | 41
© Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e.V.: Seiten 3 | 5 | 7 | 8 | 11 | 12 | 13 | 15 | 19 | 24 | 28 | 32 | 48 |
© Holger Pöritzsch: Seiten 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 20 | 22 | 25 | 26 | 27 | 30 | 31 | 33 | 34 | 40 | 42 |
43 | 44 | 45 | 46 | 50 | 51 | 58

WEIBLICHE UND MÄNNLICHE SCHREIBWEISE

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Schreibweise für die entsprechenden Beiträge gemeint ist.

ERSCHEINUNGSDATUM

Mai 2017

Jahresbericht 2016 - Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e.V.

